

VORTEILE

DAS BACKSTEIN-MAGAZIN

FRITZ-HÖGER-PREIS ZUM DRITTEN

Neues Bauen. Neues Wohnen. Neue Stadt –
Was hat der Baustoff Backstein zu bieten?

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014 FÜR BACKSTEIN- ARCHITEKTUR

Die besten Bauten aus Backstein:
Winner Grand Prix und Winner Gold

INHALT

FRITZ-HÖGER-PREIS ZUM DRITTEN	4
NEUES BAUEN. NEUES WOHNEN. NEUE STADT – WAS HAT DER BAUSTOFF BACKSTEIN ZU BIETEN?	
Kaye Geipel, stellvertretender Chefredakteur der Bauwelt	
WINNER GRAND PRIX	8
SIZA-PAVILLON INSEL HOMBROICH	8
Winner Grand Prix Álvaro Siza / Rudolf Finsterwalder	
WINNER GOLD	18
1101 HAUS	18
Winner Gold Einfamilienhaus/Doppelhaushälfte H ARQUITECTES	
ATELIERHAUS DUBSSTRASSE	26
Winner Gold Büro- und Gewerbebauten Boltshauser Architekten	
DEFENCE COLONY RESIDENCE	30
Winner Gold Wohnungsbau/Geschosswohnungsbau vir.mueller architects	
ASTLEY CASTLE	34
Winner Gold Sanierung – Weiterbauen im Bestand Wetherford Watson Mann Architects	
MUSEUM LUTHERS STERBEHAUS	40
Winner Gold Öffentliche Bauten, Sport und Freizeit VON M	
HAMBURGER BESTATTUNGSFORUM OHLSDORF	44
Winner Gold Sanierung – Ganzheitliche Sanierung Dohse Architekten	
HAUS STEIN	50
Winner Gold Newcomer JAN RÖSLER ARCHITEKTEN	
HAUS LS	56
Winner Gold Newcomer M&DB architecten	
DIE SIEGER IM ÜBERBLICK	62
PREISVERLEIHUNG FRITZ-HÖGER-PREIS 2014	64
FORUM FÜR NACHWUCHSARCHITEKTEN	66
WANDERAUSSTELLUNG ZUM FRITZ-HÖGER-PREIS 2014	67

Titelmotiv: Siza-Pavillon Insel Hombroich –
Álvaro Siza / Rudolf Finsterwalder
Foto: © Tomas Riehle
Winner Grand Prix beim
Fritz-Höger-Preis 2014
für Backstein-Architektur

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband **BDA**

UND

Bauwelt **wa** **DBZ** **db**

Baumeister **BBB** der architekt

PREIS IM KONVENT DER BAUKULTUR 2012

BAUKULTUR
BUNDESTIFTUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Der Fritz-Höger-Preis zeichnet alle drei Jahre Bauwerke aus, die mit der skulpturalen Kraft und der ästhetischen Eleganz des Backsteins herausragende Architektur schaffen.

Einem internationalen Kontext entstammen die diesjährigen Preisträger und zeugen gleichermaßen von einer sensiblen, von Schönheit und handwerklichem Können geprägten Gestaltung. Wohltuend dabei ist, dass der Backstein als Baustoff nicht zu einer global austauschbaren Architektur führt, sondern jeweils das Charakteristische des Ortes aufgreift und weiterdenkt. Entstanden sind Arbeiten jenseits einer romanisierenden Attitüde, die den Backstein für eine architektonische Intervention einsetzen oder großartige Raumwunder mit diesem Baustoff schaffen.

Erneut setzt der Fritz-Höger-Preis für Backsteinarchitektur 2014 ein starkes Zeichen für die ungebrochene Relevanz dieses Baustoffs.

Der Bund Deutscher Architekten BDA gratuliert allen Preisträgern zu ihren prämierten Projekten, die auf wunderbare Weise Zeit, Raum und Material zu etwas Besonderem verbinden.



Heiner Farwick
Präsident Bund Deutscher Architekten BDA,
Berlin / Ahaus
Jurymitglied beim Fritz-Höger-Preis 2014
für Backstein-Architektur



FRITZ-HÖGER-PREIS ZUM DRITTEN:

NEUES BAUEN.
NEUES WOHNEN.
NEUE STADT –
WAS HAT DER BAUSTOFF
BACKSTEIN ZU BIETEN?



KAYE GEIPEL
STELLV. CHEFREDAKTEUR, BAUWELT

Architekturpreise verhalten sich in mancher Hinsicht wie junge Rotweine. Manche werden schnell trüb, unansehnlich und oxidieren. Andere gewinnen Jahr für Jahr an Charakter. Der Fritz-Höger-Preis für Backstein-Architektur, der 2008 an den Start ging und jetzt zum dritten Mal vergeben wurde, gehört zur zweiten Kategorie.

Das liegt nicht nur an der enormen Nachfrage, die sich beim Jahrgang 2014 in der beeindruckenden Zahl von 504 Teilnehmern spiegelt, ein beachtlicher Teil davon aus dem Ausland. Das entscheidende Kriterium, ob sich ein Architekturpreis als eigenständige Institution langfristig durchsetzen kann, misst sich an anderer Stelle. Das Handbuch für Architektur, herausgegeben von der Bundesstiftung Baukultur, zählt inzwischen 130 deutschlandweit vergebene Preise für Baukultur. Dazu kommen fast noch einmal so viele Auszeichnungen mit regionaler Verbreitung. Sich von dieser Flut von Konkurrenten abzusetzen gelingt einem Preis nur dann, wenn er ein sichtbares Bemühen um Qualität vorweisen kann, das im Laufe der Jahre gepflegt und entwickelt wird. Außerdem muss er ohne Wenn und Aber bereit sein, sich dem scharfen Wettbewerb um herausragende Architektur zu stellen.

Damit ist auch gesagt: Die ausländischen Teilnehmer beim Fritz-Höger-Preis sind für sich gesehen bereits ein respektable Beweis dafür, dass sich dieser Preis nicht abschottet von konkurrierenden Märkten. Vor

▼ Kirche am Meer – St. Marien in Schillig von Königs Architekten



© Christian Richters



© Tomas Rieher

▲ Siza-Pavillon Insel Hombroich von Álvaro Siza und Rudolf Finsterwalder

allem aber sind sie ein unverzichtbarer Vergleichsmaßstab, an dem sich die vorbildliche neue deutsche Backsteinarchitektur längs durch die ganze Republik, von der kleinen Kirche mit keckem Dachaufschwung im friesischen Wangerland-Schillig von Königs Architekten bis zum bischöflichen Ordinariat im schwäbischen Rottenburg am Neckar von LRO, messen kann. Wo genau liegen ihre Stärken? Was gibt es für neue Entwicklungen? Ausruhen auf vergangenen Qualitäten – das jedenfalls macht die aktuelle Runde dieses Architekturpreises deutlich – gilt beim Bauen mit Backstein nicht.

Das hängt auch mit den Veränderungen im Markt der Ziegelindustrie zusammen. Die Nachfrage nach energiesparenden und umweltverträglichen Baustoffen hat für eine neue Attraktivität des gebrannten Baustoffs gesorgt. Inzwischen wird diese auch von vielen mittelständischen Betrieben als Ansporn wahrgenommen, mit einer Erweiterung der Produktpalette und mit Innovationen zu reagieren. Backstein, so ein schönes, gern verwendetes Bild, ist nicht nur robust wie eine Elefantenhaut, sondern auch der Menschheit ältester Baustoff. Er ist aber auch, und das platziert in mitten in der Gegenwart, außerordentlich wandelbar. Die Adaptionenfähigkeit des Baustoffs spiegelt sich beim Fritz-Höger-Preis 2014 in vielen eingereichten Projekten. Die Ergebnisse unterscheiden sich hier auch von den vorhergehenden Runden. 2008 gab es viele Einsendungen, die großen Wert darauf legten, den

▼ Defence Colony Residence
von vir.mueller architects



Backstein im Sinne „von früher“ einzusetzen, also im Rückgriff auf historisch bewährte Typologien. Historische Konnotation, die das Bauen mit Backstein in eine eindrucksvolle Linie mit den Bauten der Römer, der imposanten Klosterbauten des Mittelalters oder den großzügigen Industrie- und Gewerbebauten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts stellen, markieren zeitlose Beständigkeit. Dies ist wichtig, denn sie garantiert den Bewohnern eine Vertrautheit im Umgang mit dem Baumaterial, die kaum ein anderer Baustoff – vielleicht mit Ausnahme von Holz – bieten kann.

Daneben aber stellt sich die Frage: Mit welchen neuen Kriterien assoziiert die heutige Gesellschaft das Bauen

MIT WELCHEN NEUEN KRITERIEN ASSOZIIERT DIE HEUTIGE GESELLSCHAFT DAS BAUEN MIT BACKSTEIN?

weisen? Anders gesagt: wie viel neue Produktion, wie viel neues Wohnen und auch wie viel neue Stadt hat der Baustoff außerdem zu bieten?

Architektonisch ist da in den letzten Jahren einiges in Bewegung geraten. Schon bei der ersten Durchsicht

mit Backstein, neben der vertrauten Zuordnung zu vergangenen Lebens- und Produktions-

▼ Parkhaus Jahrhunderthalle Bochum;
eine perforierte Mauerwerkfassade für
den Industriepark West von raumwerk



der eingereichten Arbeiten zum Fritz-Höger-Preis fiel auf, dass der Backstein von Architekten vermehrt auch als ein Material der Verbindung, des Übergangs, der Formbarkeit und der besonders gestalteten Oberfläche eingesetzt wird, wobei ihm seine erstaunliche Flexibilität zu Hilfe kommt.

Das führte in der Jury, die am 2. Juli in Berlin stattfand, zu anregenden Diskussionen. Darf der Architekt im Umgang mit dem Baustoff Backstein von der konstruktiven Geschlossenheit homogener Oberflächen ein Stück weit weggehen? Werden dann nicht wichtige Qualitäten preisgegeben zugunsten von einem anything goes? Fallen wir dabei nicht unversehens zurück in das unkontrollierte Formenpotpourri post-moderner Zeiten?

Eines ist sicher: Ein Revival von Türmchen und Giebelchen und anderen stilistischen Spielereien ist heute nirgendwo zu befürchten. Ganz im Gegenteil: Es ist auffällig, mit welcher wunderbar leichter Hand, geschult im Umgang mit zeitgemäßen Typologien, etwa die Architekten Christine Mueller und Pankaj Vir Gupta in Neu-Delhi den Backstein im Geschosswohnungsbau einsetzen. Ihre Defence Colony Residence zeigt abwechslungsreiche Wohnsituationen, die sich mit Loggien und Balkonen aus perforiertem Backstein in den halb öffentlichen Raum ausdehnen, ohne überinstrumentiert zu wirken. All das wird mit leichter Hand so gestaltet, dass man sich vergleichbare Nachfolger auch im hiesigen boomenden Wohnungsmarkt vorstellen kann.

Wie offen heute der Umgang mit dem Backstein interpretiert wird, zeigt sich längst auch in Deutschland. Ein diskussionswürdiges Beispiel ist das Bochumer Parkhaus der Frankfurter Architekten raumwerk. Sie hüllen die großen Flächen des Parkhauses der Jahrhunderthalle so mit Backstein ein, dass eine lebendige körperliche Haut entsteht, die über eine Art Lochung am Abend auch die Grundfunktion Parken durchblicken lässt.

Und wie sieht es aus beim Bauen in der Stadt? Kann der Backstein heute, in unseren fragmentierten

KANN DER BACKSTEIN HEUTE DAZU BEITRAGEN, VERLOREN GEGANGENE URBANE KONTINUITÄT ZU STIFTEN?

städtebaulichen Kontexten, dazu beitragen, verloren gegangene urbane Kontinuität zu stiften?

Ein herausragendes Projekt für diesen Ansatz findet sich in Rottenburg, wo die Stuttgarter Architekten Lederer Ragnarsdóttir und Oei das bischöfliche Ordinariat gebaut haben. Das Material Backstein wird hier wie selbstverständlich entlang der begrenzenden Mauern in den Straßenraum hinausgezogen. Passt solch ein universaler Ansatz auch in eine schwäbische Stadt, in der Ziegelbauten nicht von selbst zum gewohnten Inventar der Stadt gehören wie etwa in Norddeutschland? Jórunn Ragnarsdóttir hat dies bei der Preisverleihung im DAZ am 19. September mit einem klaren Ja beantwortet. Gerade der Backstein lasse sich wegen der modularen Qualitäten hervorragend einsetzen als Bindeglied, das geeignet ist, in der heutigen Stadt Identifikation zu schaffen: als universeller Baustoff, der vom kleinen, handgreiflichen Maßstab des einzelnen Steins bis zum Gefüge einer städtischen Mauer für jeden sichtbar einen Zusammenhang entstehen lässt.

Der Grand Prix des Fritz-Höger-Preises 2014 schließlich geht an Álvaro Siza und an Rudolf Finsterwalder für den Pavillon auf der Insel Hombroich. Dieser Bau des portugiesischen Architekten ist nicht nur eine architektonische Preziose, in der die Blicke der Besucher genau da gerahmt werden, wo sie notwendig sind, sondern auch ein Vorbild dafür, wie sich mit nur wenigen klugen Entwurfsentscheidungen Räume bilden lassen. Spannend an diesem Preis ist aber auch, dass der Pavillon von einem Architekten umgesetzt wurde, der lange bei Siza im Büro gearbeitet hat und der inzwischen zusammen mit seiner Partnerin Maria José Finsterwalder da Silva Araujo selbst zu den jungen

VON SOLCHEN BÜROS, DIE LOKALE BODENSTÄNDIGKEIT MIT EINEM WACHEN BLICK FÜR DIE VERÄNDERUNG IM GLOBALEN KULTURRAUM DER ARCHITEKTUR VERBINDEN, IST VIEL ZU ERWARTEN.

Entwerfern in Deutschland gehört, die die Idee einer selbstverständlichen Alltagsarchitektur weiterentwickeln. Von solchen Büros, die lokale Bodenständigkeit

mit einem wachen Blick für die Veränderung im globalen Kulturraum der Architektur verbinden, ist viel zu erwarten. Wir sind jedenfalls bereits gespannt auf neue herausragende Projekte beim kommenden Jahrgang 2017 des Fritz-Höger-Preises.

Kaye Geipel



▲ Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart von LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei

© Roland Habbe

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Grand Prix



▲ Hofsituation: Die Räume des Gebäudes orientieren sich um den zur Landschaft hin geöffneten Innenhof.



**SIZA-PAVILLON
INSEL HOMBROICH –
ÁLVARO SIZA /
RUDOLF FINSTERWALDER**



GRAND PRIX

In Backstein gerahmte Landschaft „Der Siza-Pavillon auf der Raketenstation, nahe der Museumsinsel Hombroich, besticht durch seine solide Erscheinung und eine elegante Leichtigkeit. Der schlichte, eingeschossige Backsteinbau wächst aus der Landschaft heraus und führt zugleich in sie hinein. Das kompakte und geschlossen wirkende Gebäude überrascht durch den mühelos fließenden Übergang von Innen- und Außenräumen und seine großzügige Öffnung hinein in die umgebende Landschaft. Der Backstein vermittelt sich hier selbst in seiner Sinnlichkeit und rahmt malerische Ausblicke in die umgebenden Obstwiesen und Felder. Die sich daraus entwickelnden introvertierten und extrovertierten Räume ergänzen durch den Einsatz von massiven Eichendielen und schlichten weißen Wänden die Materialkombination. Das Gebäude kombiniert portugiesischem Zauber mit sinnlich präziser Baukunst und zeigt beispielhaft den souveränen Einsatz des Materials Backstein in seiner einfachen Form inmitten der niederrheinischen deutschen Landschaft.“

Statement der Jury

Wir haben den Backstein
wie eine Glasur verwendet,
bewusst ohne Mauerwerkdetails,
wie Stürze oder Ähnliches.

RUDOLF FINSTERWALDER



INSZENIERUNG DES ORTES

Losgelöst von gestalterischen Konventionen vereint der reduzierte Museumsbau Architektur, Kunst und Natur zu einer eindrucksvollen Gesamtkomposition.

Poetisch ist der Naturbegriff von Álvaro Siza und so ist auch sein Projekt, das Kulturinstitut, in die Landschaft eingefügt. Kommt man auf der Raketenstation der Insel Hombroich an, so ist zuerst nur das Dach des Gebäudes sichtbar. Über eine inszenierte Wegführung gelangt der Besucher zwischen den Wällen hindurch zum Eingang. Betritt er das Gebäude, so erreicht er nach einer Drehung den Hauptraum, der ihm über einen spektakulären Ausblick die Intention des Gebäudes erschließt. Alle Räume orientieren sich um einen Innenhof, der einen gefassten Blick in die Landschaft und auf die Skyline Düsseldorf bietet. Raumgreifend öffnet sich das Kulturinstitut zur Landschaft, akzentuiert die vorhandene Topografie.

WINNER GRAND PRIX

ORT

Neuss, Insel Hombroich

BAUHERR

Stiftung Insel Hombroich

ARCHITEKT

Álvaro Siza /
Rudolf Finsterwalder

BEBAUTE FLÄCHE

895 m²

UMBAUTER RAUM

3.498 m³

BAUZEIT

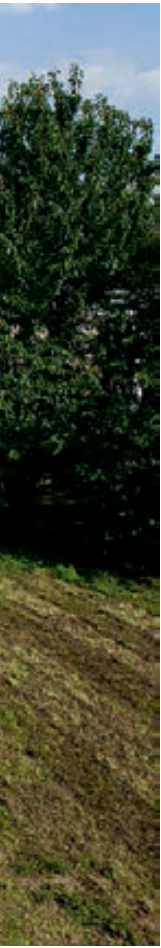
1995 – 2009

BAUKOSTEN

ca. 1,35 Mio. Euro



▲ Symbiose: Architektur parallel zur Natur.



Lageplan



▲ Innenhof mit Terrasse;
Hauptraum mit Skulpturen von Erwin Heerich.

An einem Ausleger des Baus hängen zwei Gästewohnungen, die dem Volumen des Entwurfes zusätzlich Spannung verleihen.

Die Außenwände sind mit dem gleichen unregelmäßigen Backstein aus Abbruchhäusern verkleidet wie die bestehenden Gebäude der Insel. Massive Eichenholz balken bilden Tragwerk und sichtbare Decke des eingeschossigen Baus zugleich. Ein wenig ist der Fußboden innen über dem umgebenden Erdreich erhaben, ohne den Kontakt zur Landschaft zu verlieren. Der flach gehaltene Bau betont mit seinen niedrigen Fenstern und nicht hohen Räumen dieses horizontale, landschaftliche Motiv.



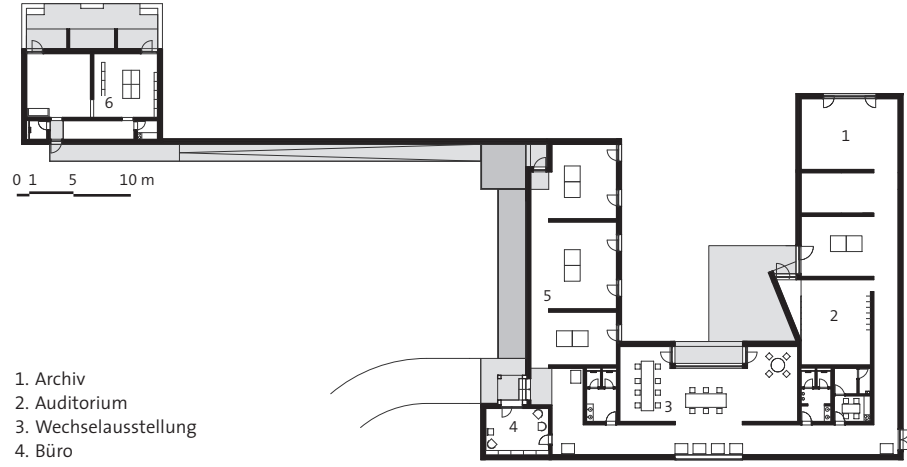
- ▲ Wie gespiegelt: Boden und Decke aus Eichenholz.
- ◄ Hofsituation: Blick von Nordosten.

Der Boden ist wie die Decke aus Eichenholz, die Wände sind weiß. Für die Bekleidung der Bäder wird der gleiche, fast weiße portugiesische Kalkstein verwendet wie für die Fensterbänke und den vorgestellten Eingang.

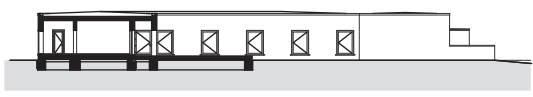
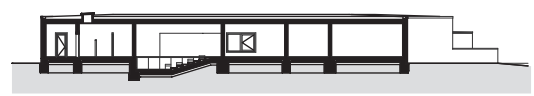
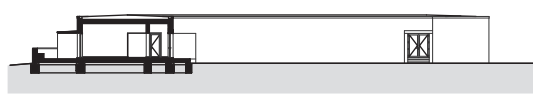
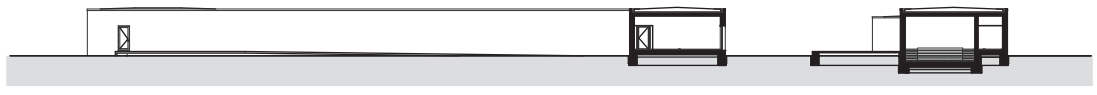
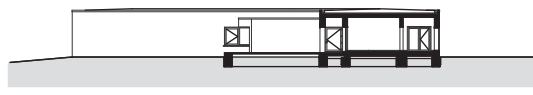
Genutzt werden soll der Bau als Architekturmuseum, das die Sammlung von architektonischen Modellen, Zeichnungen usw. der Stiftung Insel Hombroich zeigt. So sollen alle Architekten, die für die Stiftung geplant haben, vertreten sein. Der zukünftige Direktor, Prof. Wilfried Wang, will sowohl Wechsausstellungen zeigen als auch Teile der Sammlung.

Im Fotoarchiv, das von Volker Kahmen geleitet wird, wird eine bedeutende fotografische Sammlung archiviert.

Álvaro Siza / Rudolf Finsterwalder



Grundriss



DREI FRAGEN AN RUDOLF FINSTERWALDER

DIE ARCHITEKTUR DES SIZA-PAVILLON SPIELT MIT PERSPEKTIVEN. TYPISCH FÜR DIE HANDSCHRIFT ÁLVARO SIZAS?

Für mich ist eines der wesentlichen Merkmale der Architektur Álvaro Sizas die „implantação“ der Gebäude. Das Wort ist schwer zu übersetzen, gemeint ist damit das Verorten des Baukörpers, sein Einpassen in die Topografie, aber auch die Gestaltung des umgebenden Geländes und z. B. der Wegführung zum Gebäude. Die wechselnden Perspektiven bei der Annäherung an den Bau sind wesentlich für die Architektur. Zuerst ist nur die Dachkante zu sehen. Wenn man geparkt hat, wird man durch einen Erdwall geführt und steht vor einer riesigen Backsteinwand, die einem den Blick auf die Landschaft versperrt.

Ein weißer Natursteinportikus zeigt einem den Eingang. Im Innenraum muss man zweimal die Laufrichtung wechseln, bevor man in den Hauptraum gelangt, der den von der Architektur gerahmten Ausblick in die Umgebung offenbart. Der Raum und seine Umgebung werden nur nach und nach enthüllt, eine geradezu erotische Idee von Architektur.

WORIN BESTEHT DIE BESONDERE SKULPTURALE QUALITÄT DES GEBÄUDES?

Das Faszinierende an diesem Bau ist, dass er sich nicht sofort erschließt, obwohl er sehr simpel erscheint. Es bedarf einer gewissen Beschäftigung damit, um den Raum zu begreifen. Das Spiel mit Volumen und z. B. der langen Verbindungswand macht den Bau interessant und vieldeutig. Die skulpturale Qualität wird auch durch die Art der Verwendung des Backsteins unterstützt. Interessant ist, dass wir keine sichtbaren Mauerwerkdetails, wie z. B. Stürze, eingebaut haben. Die Abbruchklinker mit den bewusst breiten Fugen sind wie eine Glasur über den Baukörper gezogen, viel mehr Bekleidung als Konstruktion.

WIE KAM ES ZU DER ENTSCHEIDUNG, RECYCELTEN BACKSTEIN ZU VERWENDEN?

Neben dem Interesse Sizas für das Material Ziegel war es eine Referenz auf die Villen Mies van der Rohe in Krefeld und natürlich auf die Bauten Erwin Heerichs auf der Insel.



► Das vollständige Kurzinterview finden Sie unter www.backstein.com/interviews



RUDOLF FINSTERWALDER
*1966

Mitarbeit in renommierten Architekturbüros in Berlin bei Ortner & Ortner, in Porto bei Álvaro Siza, Rom und Salzburg

SEIT 2000
Büro mit Maria José Finsterwalder da Silva Araujo

2014
Unterrichtet an der Hochschule Bochum

Das Büro arbeitet an verschiedenen Bauten in Europa, der Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit Formen und Strukturen der Natur.

ÁLVARO SIZA
*1933

1955 – 1958
Mitarbeiter im Büro von Arch. Fernando Távora

1966 – 1969
Lehrauftrag an der School of Architecture (ESBAP)

1976
Professor für „Construction“ an der School of Architecture (ESBAP)

Gastprofessuren an der Ecole Polytechnique Lausanne, der University of Pennsylvania, der Los Andes University of Bogotá und der Graduate School of Design der Harvard University.

Er ist Doktor „Honoris Causa“ an einer Vielzahl von Universitäten.

Seine Arbeiten wurden unter anderem ausgestellt auf der Biennale von Venedig (1978, 2002, 2004); im Centre Georges Pompidou, Paris (1982); an der Internationalen Bau Ausstellung, Berlin (1984 und 1987); der Biennale von São Paulo, Brasilien (1993); im Belém Cultural Centre, Lissabon; im Museum of Architecture, Prag; auf der Triennale Mailand (2004); im Serralves Museum, Porto (2005).

© KopfKunst | Jan-Paul Kupser

Weitere Infos zu Rudolf Finsterwalder finden Sie unter

► backstein.com/finsterwalder

Weitere Infos zu Álvaro Siza finden Sie unter

► backstein.com/siza

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

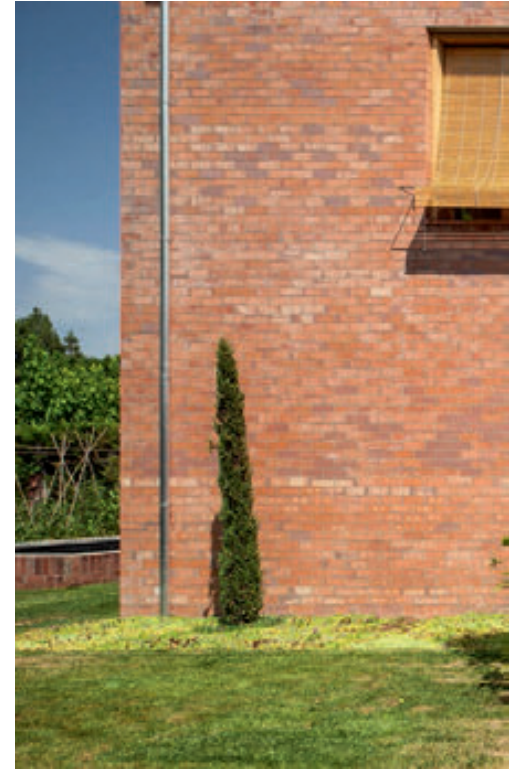
Winner
Gold

1101 HAUS – H ARCHITECTES



Die überdachten Übergangs-
bereiche verbinden Wohnraum
und Garten zu einer Einheit. ▶





INNEN WIE DRAUSSEN

Das Wechselspiel aus Offen- und Geschlossenheit vereint Gebäudeensemble und Garten zu einem zusammengehörigen Ganzen.

WINNER GOLD

ORT
Sant Cugat del Vallès,
Barcelona

BAUHERR
Privat

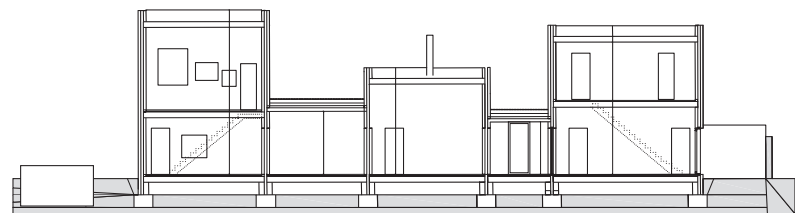
ARCHITEKT
H ARQUITECTES,
Barcelona

BEBAUTE FLÄCHE
323 m²

BAUZEIT
2011 – 2013

Nur wenige Aufträge beginnen wie dieser. Denn die Bauherren brachten eine Wunschliste und Erwartungen an ihr neues Zuhause mit. Anders als normalerweise kamen diese Wünsche jedoch den Prinzipien und Werten, mit denen Architekten oft im Verborgenen arbeiten, bereits sehr nahe. Eine große Herausforderung, aber auch eine hervorragende Ausgangsbasis.

Das Grundstück bot ausreichend gute Anhaltspunkte, um die Grundlinien für das Projekt vorzuzeichnen. Eines der Hauptziele bestand darin, eine enge und grundlegende Beziehung zwischen Haus und Garten herzustellen. Beide sollten jeweils eine Erweiterung des jeweils anderen sein. Unerwünscht waren jedoch die so häufig eingesetzten, großen Glasfronten. Es sollte ein Haus mit Wänden in einem Garten sein, eben passend für ein Kunstsammler-Paar.



Querschnitt



▲ Anordnung und Verbindung der drei Baukörper lassen die Grenzen zwischen Innen und Außen schwinden.

*to brick or not to brick,
that was the question...*

H ARQUITECTES

WINNER GOLD | EINFAMILIENHÄUSER/DOPPELHAUSHÄLFEN

Ein Sinn für Raum und Zwischenräume „Das Wohnhaus entwickelt sich aus drei einfachen Backstein-Kuben, die gezielt so zusammengefügt wurden, dass sich Außen- und Zwischenräume entwickeln, die von einer hohen räumlichen Qualität zeugen. Mit dem Einsatz von simplen Elementen schaffen es die Architekten, vor allem in zweiter Ebene mit gezielt platzierten Öffnungen und den entstandenen Zwischenräumen eine vielschichtige Tiefe in das Raumkonglomerat zu bringen, und beweisen so ein großes Gefühl für Raum. Das Projekt sendet mit seiner komplexen Schlichtheit ein deutliches Signal für den ehrlichen Einsatz des Materials Backstein.“

Statement der Jury

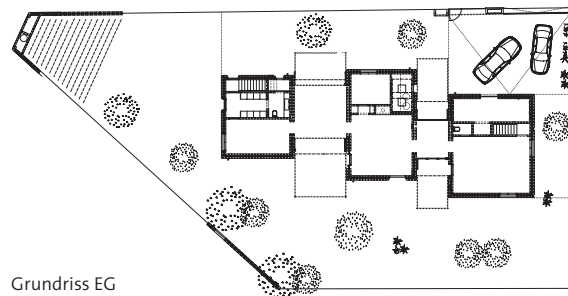


▲ Blick in das Innere des aus drei Kuben bestehenden Ensembles.

Aus diesen Gründen versuchten wir mit dem Entwurf eine Balance zu finden zwischen möglichst vielen Räumen im Erdgeschoss, ohne das Grundstück mit Backsteinbauten zu überladen. Diese Idee wurde in einer volumetrischen Komposition aus drei kastenförmigen Gebäuden umgesetzt, die im Garten verteilt sind. Die Kästen sind nahezu auf einer Linie auf der Nordseite des Grundstücks angeordnet, sodass ein großer Außenbereich in Südrichtung entsteht. Der erste Kasten im Osten beherbergt den Kinderbereich mit drei Kinderzimmern für je ein Kind im Obergeschoss sowie einem Spielzimmer im Erdgeschoss. Im zweiten Kasten in der Mitte befindet sich der Hauptraum: die Küche, ein fast 30 Quadratmeter und vier Meter hoher Raum, der von einem großen Kamin dominiert wird. Der dritte

Kasten im Westen beherbergt den Elternbereich mit dem Schlafzimmer auf der Gartenebene und einem Studio mit hoher Decke im ersten Stockwerk.

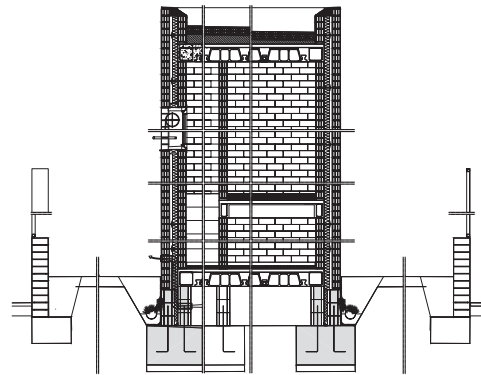
Die beiden unterschiedlichen Bereiche, die auf diese Weise zwischen den drei Kästen entstehen, sind überdacht und in Nord-Süd-Richtung zum Garten hin offen, können jedoch mithilfe großer Faltfenster geschlossen werden. Hier herrscht eine völlig andere Atmosphäre, die viel eher dem Garten zugehörig ist als dem Haus. Der erste dieser Übergangsbereiche liegt zwischen dem Kinderbereich und der Küche. Er dient als Eingangshalle. Der zweite, größere Bereich zwischen Elternbereich und Küche ist das Wohnzimmer, allerdings kein gewöhnliches. Im Winter kann es als Wintergarten und im Sommer als luftige Veranda genutzt werden.



Grundriss EG

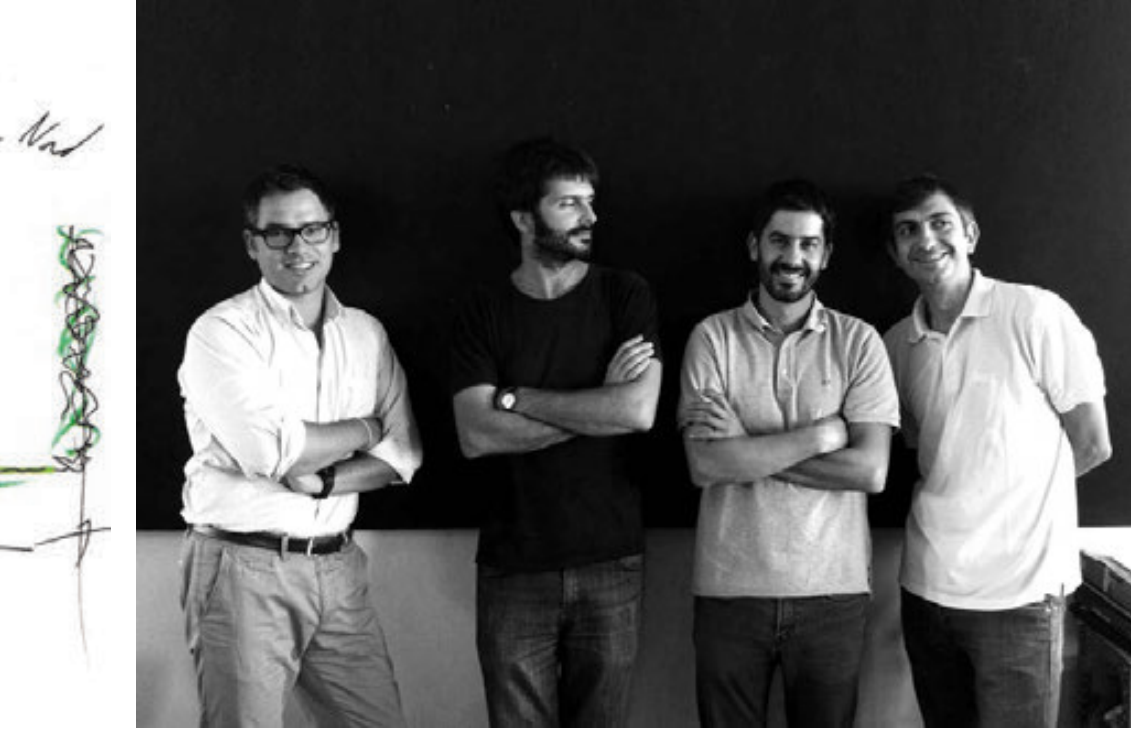


Skizze



Detail





HARQUITECTES

Das Architekturbüro HARQUITECTES mit Sitz in Sabadell, Barcelona, wurde im Jahr 2000 gegründet. Es wird von vier Architekten als Partnern geführt: David Lorente Ibáñez (Granollers, 1972), Josep Ricart Ulldemolins (Cerdanyola del Vallès, 1973), Xavier Ros Majó (Sabadell, 1972) und Roger Tudó Gali (Terrassa, 1973). Alle erhielten ihre Lizenzen zwischen 1998 und 2000 von der ETSAV (Escola Tècnica Superior d'Arquitectura del Vallès). Mittlerweile wurden sie zu Vorträgen in ganz Europa und Amerika eingeladen. Ihre Projekte erhielten zahlreiche Auszeichnungen und wurden für lokale und internationale Ausstellungen ausgewählt.



Fotos © Adria Goula

Was die Volumen angeht, so besteht das Haus aus drei Backsteinkuben unterschiedlicher Höhe, die parallel zur Straße auf der Rückseite ausgerichtet sind. Die Kuben sind mit mehreren Fenstern unterschiedlicher Größe ausgestattet, strahlen aber in erster Linie Massivität aus. Daneben wirken die durch eine Betonplatte überdachten und durch Holzlastüren eingerahmten Übergangsbereiche der Kuben nahezu ätherisch. Werden die Fenster zurückgefaltet, verwandelt sich der Bereich sogar in eine offene Veranda.

Passend zu seinem Erscheinungsbild besteht das Haus aus tragenden, zweischaligen Backsteinwänden, für die Außenseite kommen rote Backsteine zum Einsatz, wäh-

rend diese auf der Innenseite weiß gestrichen sind. Die Fenster- und Türrahmen sind aus Holz und mit traditionellen Außenrollos versehen, die bei Bedarf als Sonnenschutz genutzt werden können.

Die Klimatisierung des Hauses erfolgt über eine geothermische Wärmepumpe und eine Fußbodenheizung, über die das Haus im Sommer auch leicht gekühlt werden kann. So kann auf eine Klimaanlage zur Entfeuchtung verzichtet werden.

HARQUITECTES

Weitere Informationen zu HARQUITECTES finden Sie unter

► backstein.com/harquitectes

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

Winner
Gold



**ATELIERHAUS
DUBSSTRASSE –
BOLTSHAUSER
ARCHITEKTEN**

HOFFÄHIGER AUFTRITT

Im Hinterhof einer Blockrandbebauung präsentiert sich das neu gestaltete Atelierhaus mit kraftvoller Präsenz und differenziert sich selbstbewusst vom Bestand.

ROGER BOLTSHAUSER
Architekt ETH SIA BSA

1995
Diplom ETH Zürich

1996
Gründung Boltshauser
Architekten in Zürich

1997–1999
Entwurfsassistent an
der Gastdozentur Peter
Märkli (ETH Zürich und
EPF Lausanne)

2004–2010
Dozent für Entwurf und
Konstruktion im Studio
Chur Institute of Archi-
tecture (CIA) und an der
Hochschule für Technik
und Wirtschaft (HTW)
Chur

2007
Beitritt zum Bund
Schweizer Architekten
(BSA)

SEIT 2012
Mitglied der Stadt-
baukommission der
Stadt Luzern

VORTEILE SPRACH MIT ARCHITEKT ROGER BOLTSHAUSER:

DAS ATELIERHAUS IST GLEICHZEITIG SITZ IHRES BÜROS. WÜRDEN SIE DAS GEBÄUDE ALS IHRE VISITENKARTE BEZEICHNEN – ALS TYPISCH „BOLTSHAUSER“?

Ja, das Atelierhaus entspricht auch unserer architektonischen Haltung.

WAS KENNZEICHNET IHRE ARCHITEKTUR? WIE WICHTIG IST DABEI DIE MATERIALITÄT DER FASSADE?

Wir suchen immer wieder nach einem starken räumlich-plastischen Ausdruck, welchen wir mit einer kräftigen Materialisierung thematisieren. Wichtig ist für uns aber gleichzeitig der Kontext: Unsere Gebäude sollten sich immer auch gut verorten.

WOFÜR STEHT FÜR SIE DER BACKSTEIN? WAS VERKÖRPERT ER?

Uns interessiert die Massigkeit des Backsteins und das dadurch entstehende gestalterische Potenzial. Zugleich ist der Backstein ein zeitloses wie auch konstruktiv sehr direktes Material.

SICHTMAUERWERK GILT ALS UNTYPISCH FÜR DIE SCHWEIZ. DEM IST NICHT SO?

Spätestens seit der Industrialisierung hat der Backstein in der Schweiz durchaus eine Tradition, auf die wir uns beziehen können. Die Nachbargebäude aus der Jahrhundertwende bei unserem Atelier sind ebenfalls in Backstein gefasst worden. Außerdem das Künstleratelierhaus an der Wuhrstraße aus den 1950er-Jahren von Ernst Gisel, das ebenfalls ganz in der Nähe steht.





▲ Das monolithisch anmutende Gebäude kennzeichnet sich durch klare Geometrie.

WINNER GOLD

ORT
Zürich

BAUHERR
Boltshauser Architekten AG

ARCHITEKT
Boltshauser Architekten AG

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
298 m²

BEBAUTE FLÄCHE
286 m²

GESCHOSSFLÄCHE
750 m²

GEBÄUDEVOLUMEN
3.200 m³

BAUZEIT
2008 – 2012

Das zweigeschossige Hinterhof-Gewerbehaus wurde bereits um die Jahrhundertwende zusammen mit den umgebenden Wohnhäusern des Blockrandes gebaut. Beim Umbau zum Atelierhaus wurde der Rohbau freigelegt, ausgebaut und neu umhüllt. Dort, wo sich der Blockrand zwischen zwei Häusern öffnet, gelangt man zur Eingangsseite des Hofhauses. Die Backsteinmauer ragt bei der Eingangsfassade geschlossen auf, lediglich ein „Portal“ sitzt in der Fläche, mit der Eingangstür und je einem Fenster unten und oben. Über die übrigen drei Seiten des Baukörpers laufen breite Betonbänder und rahmen die Fenster ein. Die Fenster oben sind etwas schmaler und höher, unten breiter und niedriger.

Betritt man das Innere, so löst sich die Kraft der äußeren Erscheinung in räumliches Wohlgefallen auf. Mit Erde ist hier alles überzogen: Böden, Wände, Decken. Hinter der Eingangstür und auf dem oberen Podest empfängt ein „Teppich“ aus ornamentierten Fliesen die Besucher. Die treppenbegleitende Stampflehmwand zeigt das Material in seiner ursprünglichsten Verarbeitungsform. Hier ist zu sehen, woraus die schönen und unaufdringlichen Oberflächen entstanden sind.

Boltshauser Architekten



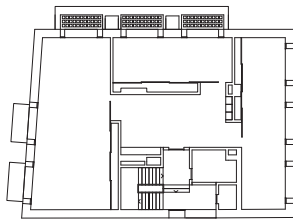
Fotos © Beat Bühler



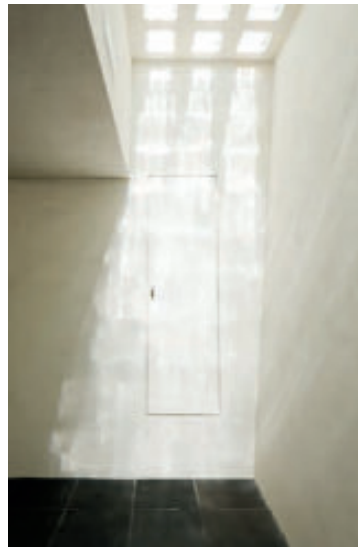
WINNER GOLD | BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Hervorragende Normalität „Der zurückhaltende Gewerbebau wurde als kluge Intervention in einem profanen Hinterhof eines typischen Zürcher Mehrfamilien-Wohnhauses platziert. Das Hinterhofhaus besticht in der recht engen und schwierigen Hofsituation durch eine überraschend hohe Materialqualität und eine hervorragende Normalität. Mit Selbstverständlichkeit behauptet sich der zweigeschossige, ruhige Backsteinbau und beweist durch den Einsatz von dunklem Backstein, prägnanten, großen Betonstürzen und dem durch Lehmputz dominierten Inneren einen sehr reflektierten Umgang mit der Situation und den Materialien. Eine Architektur mit Qualität die man versteht und die das Normale, Unscheinbare zugleich als etwas Besonderes begreifen lässt.“

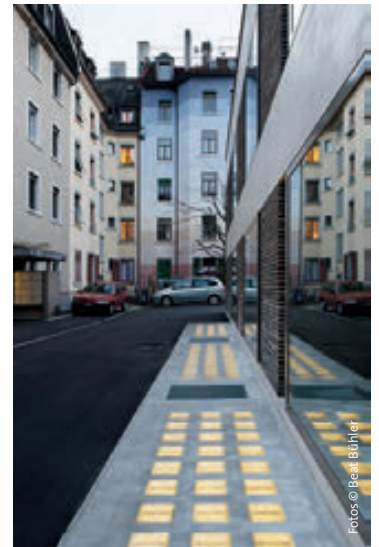
Statement der Jury



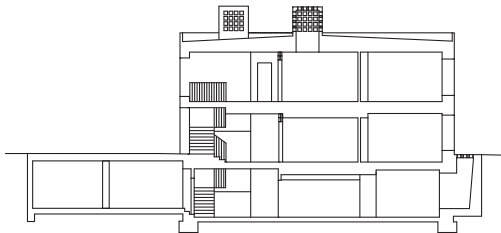
Grundriss EG



▲ Neue Hülle, alter Kern: der Rohbau hat innen wie außen ein neues Erscheinungsbild erhalten.



Fotos © Beat Bühler



Schnitt



Lageplan

Eine ausführliche Projektdarstellung folgt in VORTEILE 02/2015 mit dem Themenschwerpunkt „Büro- und Gewerbebauten“. Weitere Informationen zu Boltshauser Architekten finden Sie unter

► backstein.com/boltshauser-architekten



**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

**Winner
Gold**

**DEFENCE COLONY
RESIDENCE –
VIR.MUELLER ARCHITECTS**



VIR.MUELLER ARCHITECTS

Das im Jahr 2003 von den beiden Partnern Christine Mueller und Pankaj Vir Gupta gegründete Unternehmen vir.mueller architects vereint Forschung, Ausbildung und Praxis der Architektur. Vor der Gründung des Architekturbüros arbeiteten die beiden Partner an privaten, gewerblichen und institutionellen Projekten für Architekturfir­men in den Vereinigten Staaten sowie in Europa und Indien. Ziel von vir.mueller architects ist die Schaffung zeitloser ästhetischer Verbindungen, die ganz im Sinne der zeitgenössischen Kultur, Ökologie und Technologie sind. Da wir den Designprozess in den Mittelpunkt stellen, entwickeln sich unsere Werke im Einklang mit dem besonderen Charakter eines jeden Programms, Standorts und Budgets. Unabhängig von der Größenordnung des Projekts steht stets die Integrität des Materials und des Handwerks im Vordergrund, sodass eine fundamentale Verbindung zwischen der physischen Umgebung und der Kunst der Architekturgestaltung entsteht.

(Wohn-)Palast
der Neuzeit ▶



LEBENDIGE BAUKULTUR

Das reichhaltige architektonische Erbe der indischen Hauptstadt zitierend, ist diese erdbebensicher konstruierte Wohnanlage alles andere als ein Anachronismus.

In Neu Delhi zwingt der galoppierende Anstieg der Grundstückspreise die Eigentümer von Bauland dazu, den Platz maximal auszunutzen. Das über Jahrhunderte gewachsene Straßenbild der Stadt, in dem stets ein Gleichgewicht zwischen privater Wohnbebauung und öffentlichen Straßen geherrscht hatte, wird so in rasendem Tempo zerstört. Trutzige, gemauerte Kästen, die keine Interaktion zwischen öffentlichem und privatem Raum zulassen, prägen immer stärker das Gesicht vieler Wohngegenden.

Bei der Residenz Defence Colony wird auf das materielle und tektonische Vokabular zurückgegriffen, das durch eine Vielzahl an Mausoleen und Palästen allgegenwärtig ist, die als Reste der mittelalterlichen, islamischen Architektur des 15. Jahrhunderts das urbane Bild Delhis prägen. Die Residenz verfügt über tragende Backsteinwände und wurde so konzipiert, dass das Gebäude selbst den Belastungen standhält, die in Erdbebenzonen der Klasse 4 erforderlich sind. Vor allem, indem auf ein einzelnes, elementares Baumaterial zurückgegriffen wurde, nämlich den lokalen Backstein, bleibt die Residenz der architektonischen und urbanen Tradition treu.

Die Masse der Backsteine kommt sowohl in der Stärke der Wände als auch in der Oberflächenstruktur zur Geltung. Das Haus bleibt kühl und erhält gleichzeitig eine gediegene, erdige Nuance. Auf der Westseite des Gebäudes verwandeln sich die Backsteine des Sonnenschutzes gleichzeitig in einen wogenden, luftigen Schleier. Alle Türen und Fenster wurden von den Schreibern direkt auf der Baustelle von Hand aus Teakholz gefertigt.

Die spiegelblank polierten Steinböden reflektieren das Licht in den Innenräumen und erzeugen so einen leuchtenden Kontrapunkt zum Mauerwerk. Die Architektur gibt sich einem Spiel kinetischer Energie hin und lässt flüchtige Einblicke in das Treiben auf der Straße wie auch die Aktivitäten im Innern zu.

vir.mueller architects

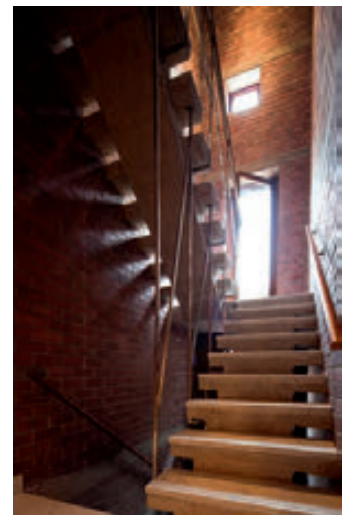
WINNER GOLD | WOHNUNGS- UND GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Ornamentale Backsteinkunst „Bei diesem Mehrfamilienhaus, mitten im dicht bebauten Neu-Delhi gelegen, versuchten die Architekten mit minimaler Grundfläche auszukommen, ohne in den Typus des Hochhauses wechseln zu müssen. Um den klimatischen Verhältnissen gerecht zu werden, wurde der Backstein als Materialelement sowohl für den Sonnenschutz eingesetzt als auch Öffnungen für die Lüftung damit gestaltet. Aus diesem Pragmatismus heraus entwickelten sich so skulpturale Öffnungen, die mit ihrer Porosität und einer ornamentalen Qualität beeindrucken. Das Projekt ist exemplarisch kommunikativ in seiner Formensprache und zeigt die universelle und meist alternativlose Einsatzmöglichkeit des Materials Backstein in einem exotischen Kontext.“

Statement der Jury

VIR.MUELLER ARCHITECTS

We decided that, if we were to construct masonry structure we should express the material and make a massive building seem to flutter and whisper.



Die zwei Wohnbereiche des Gebäudes sind mit einer gemeinsamen Treppe verbunden. ▶

WINNER GOLD

ORT
Neu-Delhi, Indien

BAUHERR
Saran and Puneet Dhupia

ARCHITEKT
vir.mueller architects,
Neu-Delhi

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
275.85 m²

BEBAUTE FLÄCHE
941 m²

NUTZFLÄCHE
278 m²

BAUZEIT
2007 – 2011

BAUKOSTEN
500.000 Euro



▲ Blick auf die Westfassade: Das transluzente Mauerwerk bildet eine Schnittstelle zwischen öffentlichem und privatem Raum.

Eine ausführliche Projektdarstellung folgt in VORTEILE 01/2016 mit dem Themenschwerpunkt „Wohnungsbau/Geschosswohnungsbau“. Weitere Informationen zu vir.mueller architects finden Sie unter

► backstein.com/vir-mueller

Fotos © Andre J. Fanthome

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Gold

WITHERFORD WATSON MANN ARCHITECTS

Wir arbeiten offen mit progressiven Kunden zusammen, um etwas zu schaffen, das die kollektive Vorstellungskraft anspricht. Unser Augenmerk liegt auf Werten und Kultur, und so arbeiten wir bereits an einer Vielzahl von Projekten mit höchst unterschiedlichen Ausmaßen und Anforderungen: von post-industriellen Landschaften über innerstädtischen Wohnungsbau und öffentliche Gebäude bis hin zu Burgruinen. Wir gehen stets auf die jeweils einzigartigen Bedingungen ein und es hat für uns oberste Priorität, das Beste aus dem bereits Vorhandenen herauszuholen. Nur weil wir uns mit den tief gehenden Strukturen des bereits Vorhandenen auseinandersetzen, sind wir in der Lage, in Einschränkungen Möglichkeiten zu sehen. Letztlich schaffen wir mit wirtschaftlichen Mitteln Veränderungen, die für die Nutzer unserer Werke revolutionär sind.





ASTLEY CASTLE – WITHERFORD WATSON MANN ARCHITECTS

NEUES LEBEN IN ALTEN MAUERN

Der inmitten der historischen Mauern von Astley Castle eingefügte Neubau stabilisiert die Ruine und integriert sie in ein neues lebendiges Haus.

Astley ist ein abgelegener Ort mit reicher historischer Umgebung: ein Wasserschloss, ein See, eine Kirche und Spuren eines Lustgartens. Das Schloss brannte vor 30 Jahren bis auf die Grundmauern ab, wobei große Teile der Wände einstürzten und so den Zerfall beschleunigten. Ein denkmalgetreuer Wiederaufbau war zu teuer, die Ruinen waren jedoch historisch zu wertvoll, um aufgegeben zu werden.

Unser Ansatz war pragmatisch und poetisch zugleich: Wir haben vorgeschlagen, das neue Haus in den ältesten Teil des Schlosses zu bauen und die Anbauten aus dem 15. und 17. Jahrhundert als ummauerte Außenhöfe auszubilden. Dadurch wurde der offene Charakter der Ruine erhalten und nicht versucht, eine Vollständigkeit wiederherzustellen.





▲ Das neue Haus wurde in den ältesten Teil des Schlosses gebaut.

WINNER GOLD

ORT

Astley, Near Nuneaton,
Warwickshire, UK

BAUHERR

Landmark Trust, London, UK

ARCHITEKT

Witherford Watson Mann
Architects

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

15,200 m²

BEBAUTE FLÄCHE

440 m²

NUTZFLÄCHE

278 m²

BAUZEIT

2007 - 2012

BAUKOSTEN

1,5 Mio. Euro

Die konventionelle Anordnung der Funktionen im Haus ist vertauscht: Wohnbereiche auf dem ersten Geschoss, die Schlafzimmer und Bäder im Erdgeschoss. Die neuen Räume belegen nur etwa die Hälfte der Ruine (263 m² von 613 m²), während sich die Betonunterzüge mit den Holzdächern auch über die beiden Höfe erstrecken, um die erhaltenen Fragmente des Schlosses zu stabilisieren und vor Witterung zu schützen.

Die alten Mauern wurden mit neuem Backsteinmauerwerk eingefasst und gestützt, diese wurden mit weichem Kalkmörtel und in der vollen Stärke der bestehenden Mauern ausgeführt. Um möglichst nahtlos auf die abgebrochenen Kanten der Ruine reagieren zu können, wurde ein ungewöhnlich kleines Format (37 mm Höhe) eingesetzt. Die Ziegel sind in einem um ein Viertel überlappenden Verband gelegt, um so die

Binder der stabilisierenden Rippenwände zu integrieren. Im gesamten Gebäude existieren keine Spezialsteine, es wurde dafür eine Sprache von gestuften Laibungen entwickelt, um die komplexe innere Geometrie absorbieren zu können.

Die kohlengebrannten Backsteine gleichen sich den rötlichen und grünlichen Farbtönen des bestehenden Kalk- und Sandsteins an, erreichen so eine größtmögliche Farbharmonie, um sich dann gleichzeitig wieder durch ihre Textur klar von diesen zu unterscheiden.

Handgemachte Keramikfliesen in der Eingangshalle, der Küche und den Badezimmern setzen die simple Materialität von gebackener Erde und Holz fort und wurden gleichzeitig benutzt, um eine klare und trockene Verbindung zwischen der Holzauskleidung und den rohen Steinwänden auszubilden.

WINNER GOLD | SANIERUNG – WEITERBAUEN IM BESTAND

Die Qualität des Nutzlosen „Mit einem hohen ästhetischen Anspruch bauten die Architekten die nutzlos gewordene Substanz partiell weiter, um etwas Neues zu schaffen, ohne den Bestand – so wie er ist – als geschichtliche Wahrheit infrage zu stellen. Die Ruine mit ihrer massiven Struktur aus großformatigen Steinblöcken wird dabei als solche akzeptiert. Astley Castle steht bildhaft für historische und moderne Baukunst zugleich und regt zu einem ästhetischen Diskurs über Sanierung und Weiterbauen im Bestand an.“

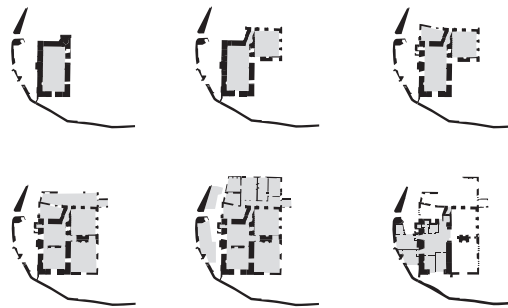
Statement der Jury

The present bears directly on the past,
binding together its remains.

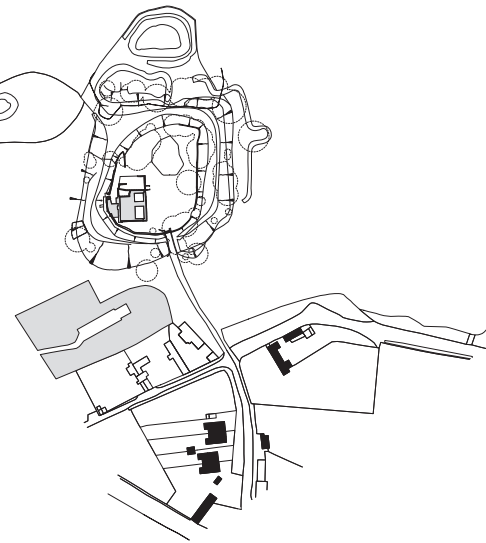
WILLIAM MANN



▲ Große Teile des bis auf die Grundmauern abgebrannten Schlosses sind eingestürzt.



Historische Entwicklung



Lageplan

Die Erweiterungen aus dem 15. und 17. Jahrhundert wurden als ummauerte Außenhöfe ausgebildet. ▶



Fotos: © Philip Vile

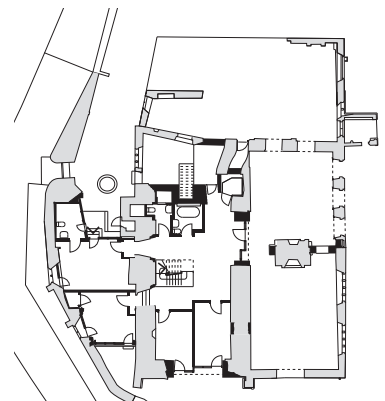


Fotos: © Philip Vile



© Helène Binet

▲ Die alten Mauern wurden mit neuem Backsteinmauerwerk eingefasst, stabilisiert und gestützt.



Grundriss



Fotos: © Phillip Vite

▲ Jedes Zimmer stellt einen Dialog von Baukünsten aus den verschiedenen Jahrhunderten dar.

Die gute Energieeffizienz wurde, ohne den historischen Charakter zu beeinträchtigen, durch eine neue gedämmte Konstruktion erreicht, die die thermische Masse des Mauerwerks voll ausnutzt. Gleichzeitig wurden die Abbruchmaterialien der Baustelle vor Ort wiederverwertet. Trotz der großen Spannweiten sind Mauerwerk und Holzkonstruktion einfach, ökonomisch und zeitgemäß, während aber den vorherigen Baumeistern von Astley Castle trotzdem vertraut. Jedes Zimmer stellt einen Dialog von Baukünsten aus den verschiedenen Jahrhunderten dar.

Zeitgenössische Architektur tendiert dazu, zwischen zwei Extremen zu polarisieren: originalgetreues Restaurieren oder Hervorheben des Kontrasts zwischen Alt und Neu, wobei das Alte in Anführungszeichen gesetzt wird. Im Gegensatz dazu stellt unser Eingriff einen Ansatz dar, direkt und selbstbewusst mit der Kumulierung von historischen Strukturen umzugehen und diese weiterzudenken.

Witherford Watson Mann Architects

Weitere Informationen zu Witherford Watson Mann Architects finden Sie unter

► backstein.com/wwma

FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014

Winner
Gold



MUSEUM LUTHERS STERBEHAUS – VON M

WINNER GOLD | ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Moderne Zurückhaltung „Das Ensemble wurde maßstäblich weitergebaut und zeichnet sich durch einen einfühlsamen Umgang mit dem Altbau und seinen historischen Bezügen aus. Die Architekten schaffen dabei wertvolle neue Außenräume von hoher Qualität. Die Bauteile fügen sich an die Bestandsgebäude, formen einen Innenhof und präsentieren sich zur Straße hin modern und zurückhaltend. Ein Bauwerk mit großmaßstäblicher Porosität und einer gleichzeitig ruhigen Ausstrahlungskraft.“

Statement der Jury

Material als verbindendes
Element zwischen Alt
und Neu.

VON M



VON M

VON M wird von den drei Partnern Matthias Siegert, Myriam Kunz und Dennis Mueller geführt.

Charakteristisch für alle Arbeiten des Büros ist eine offene und unbefangene Herangehensweise an die gestellte Aufgabe. Der interdisziplinäre Ansatz und die Reduktion auf das Wesentliche schaffen dabei ganzheitliche, klare und wirkungsvolle einfache Lösungen. Ausgangspunkt für jedes Projekt ist die intensive Auseinandersetzung mit den Qualitäten und charakteristischen Eigenschaften des jeweiligen Umfeldes. Auf diese Weise entstehen sowohl konzeptionell als auch in ihrer Materialisierung eng mit dem Kontext verbundene Lösungen, die in sich stimmig und nachvollziehbar sind.

Blick vom Vikariatsgarten: Im Hintergrund des Neubaus sind das Sterbehaus sowie die den Hof dominierende Eiche deutlich zu erkennen. ▶



RAUM FÜR ERINNERUNG

Mit architektonischer Eigenständigkeit wahrt der moderne Neubau angemessene Distanz zum geschichtsträchtigen Bestand.

WINNER GOLD

ORT
Lutherstadt Eisleben

BAUHERR
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

ARCHITEKT
VON M

GRUNDSTÜCKSFÄHLE
1.220 m²

BEBAUTE FÄHLE
754 m²

NUTZFÄHLE
1063,2 m²

BAUZEIT
2009 – 2013

BAUKOSTEN
ca. 4,5 Mio. Euro

Das zum Weltkulturerbe der UNESCO gehörende Bauwerk wurde umfassend saniert und durch einen Neubau zu einem Museum mit Dauerausstellung und Sonderausstellungsräumen ergänzt. Grundlage für die Sanierung des Gebäudes waren die historisch dokumentierten Umbauten von 1868 durch Friedrich August Ritter und 1894 durch Friedrich Wanderer.

Durch die Verlagerung des Haupteinganges und aller notwendigen Funktionsräume in den Neubau war es möglich, die bestehende Bausubstanz weitestgehend zu schonen und zu erhalten. Der an den Bestand anschließende Neubau spricht durch seine

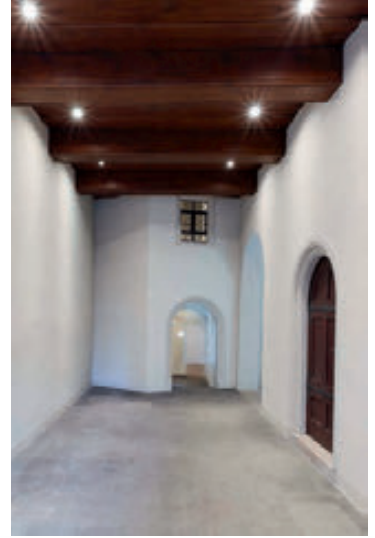
klare Kubatur und Konstruktion eine selbstbewusste und zeitgenössische Sprache, ordnet sich dennoch durch die Materialität der Fassade und durch die Differenzierung einzelner Gebäudeteile in Dimension und Höhe dem Bestand und seiner Umgebung unter.

Im Zusammenschluss von Neu- und Altbau wurde ein signifikanter Rundgang durch die Museumsräume entwickelt, der die Besucher durch die verschiedenen Themen der Dauerausstellung „Luthers letzter Weg“ führt.

VON M



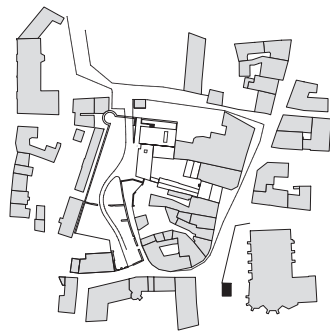
▲ Alt und Neu im Dialog: Zusammenspiel von unterschiedlichen (Stein-) Texturen im Innenhof.



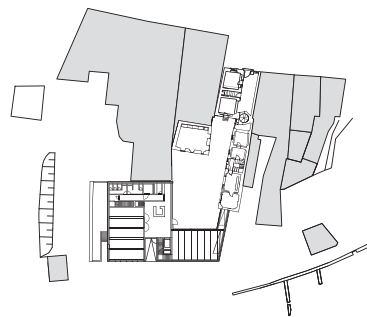
▲ Luthers Sterbehaus: Eingang vom Andreas-Kirchplatz; Eingangshalle im Altbau.



Fotos © Zipsy Braun



Lageplan



Grundriss

Eine ausführliche Projektdarstellung folgt in VORTEILE 01/2017 mit dem Themenschwerpunkt „Öffentliche Bauten“. Weitere Informationen zu VON M finden Sie unter

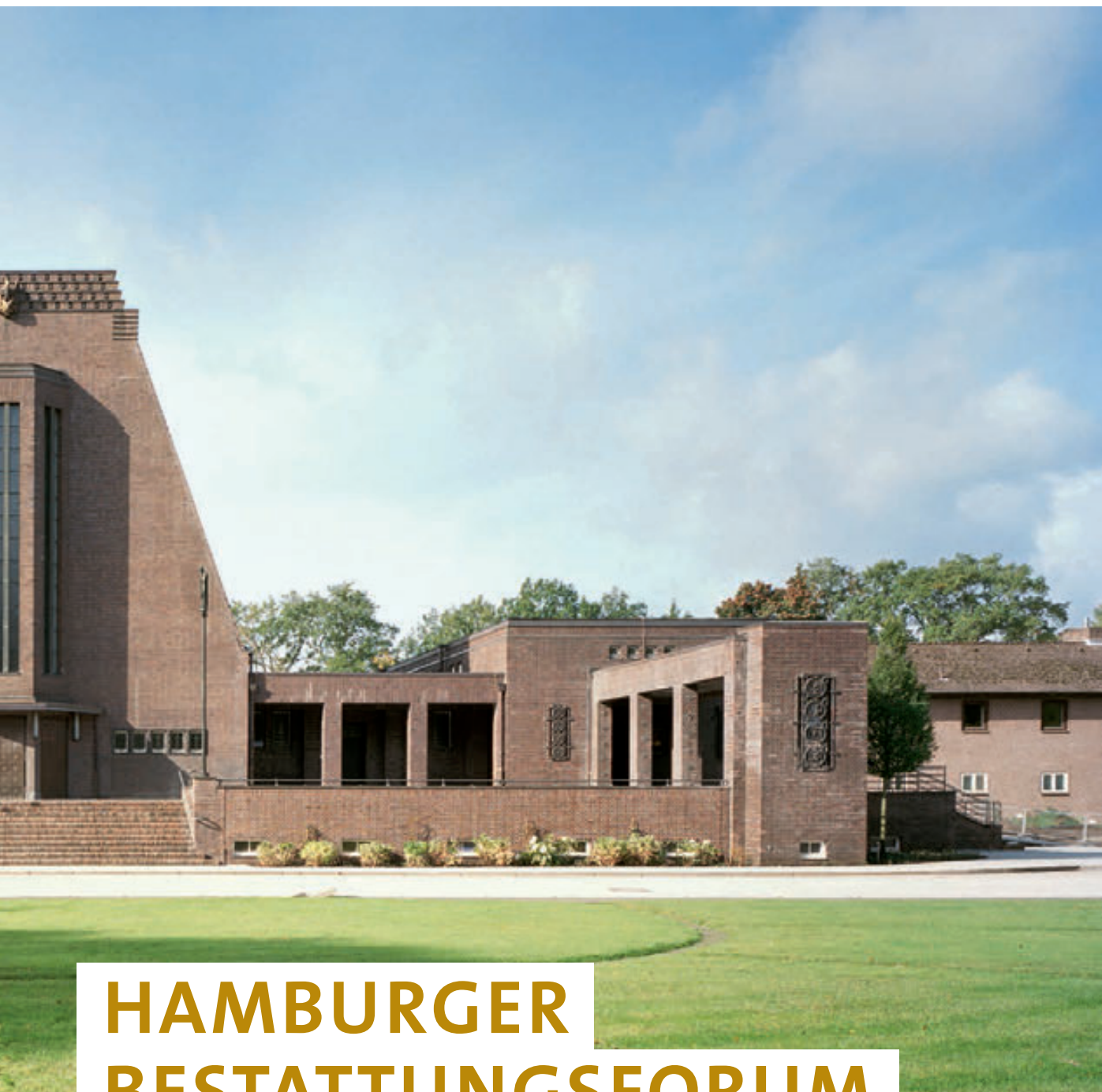
► backstein.com/von-m

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Gold



▲ Gesamtansicht der sanierten Fritz-Schumacher-Halle.



HAMBURGER BESTATTUNGSFORUM OHLSDORF – DOHSE ARCHITEKTEN

BESINNING AUF DEN URSPRUNG

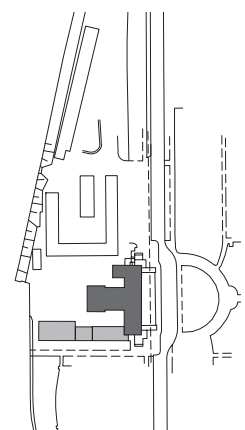
Bei der Erweiterung und Sanierung des Hamburger Baudenkmals stand ein zentraler Aspekt im Fokus: die Nähe zum Originalentwurf.

Das Neue Krematorium Ohlsdorf in Hamburg, 1932 von Fritz Schumacher gebaut, ist geprägt durch seine hoch aufragende Feierhalle. Freitreppen verbinden den Bau mit dem Friedhof. Das denkmalgeschützte Ensemble befand sich in einem schlechten Zustand. Der Bauherr beabsichtigte, mit modernem Bestattungs-Konzept ein Bestattungsforum zu eröffnen. Dafür wurde ein Neubau an den Altbau gesetzt und das Gesamtgebilde neu organisiert.

Dohse Architekten erstellten ein umfassendes Gutachten zum Zustand des Schumacher-Baus und ein Leistungsverzeichnis. Beides diente als Basis für ein Bieterverfahren. Die darin veranlassten Sanierungsarbeiten sollten möglichst den Originalzustand wieder sichtbar machen.

Die Arbeiten erfolgten in enger Abstimmung mit der Gesamtplanung des Generalübernehmers und tsj Architekten.

▼ Abendimpression: Das Backsteindach der 16 Meter hohen Halle wurde in Anlehnung an den Originalentwurf wiederhergestellt.



■ Dohse Architekten /
Altbausanierung
■ tsj Architekten / Neubau
Lageplan

WINNER GOLD

ORT

Hamburg Ohlsdorf

BAUHERR

Hamburger Friedhöfe AöR

ARCHITEKTEN

Altbau: Dohse Architekten
Neubau und
Gesamtkonzeption:
tsj Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

4.000.000 m²

NUTZFLÄCHE

2.890 m² (sanierter Altbau)
4.896 m² (Alt- und Neubau)

UMBAUTER RAUM

14.112 m³ (sanierter Altbau)
19.584 m³ (Alt- und Neubau)

BAUZEIT

2009 – 2011

BAUKOSTEN

10 Mio. Euro (Altbau)

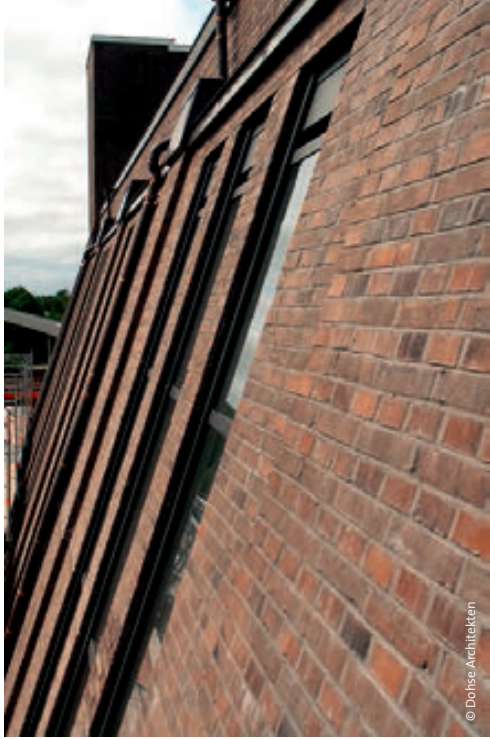


Offene Eingangsgalerie
zum Kolumbarium mit
restaurierten Terrakotten. ▶

WINNER GOLD | BESTES SANIERUNGSPROJEKT | GANZHEITLICHE SANIERUNG

Expressive Sorgfalt „Die gelungene Sanierung des denkmalgeschützten Ensembles des Bestattungsforums Ohlsdorf zeigt ein hohes Maß an Sorgfalt und Einfühlungsvermögen für das expressionistische Bauwerk vonseiten der Architekten und führte zu einer kompletten Instandsetzung, die durch Zurückhaltung besticht. Dohse Architekten schufen mit der Wiederherstellung des originalen Daches durch eigens entwickelte Backstein-Fertigteilelemente und dem behutsamen Umgang mit den weiteren zu sanierenden Gebäudeteilen einen rundum kompletten und kultivierten Beitrag, der den historischen Wert der Architektur als auch des Materials Backstein unterstreicht.“

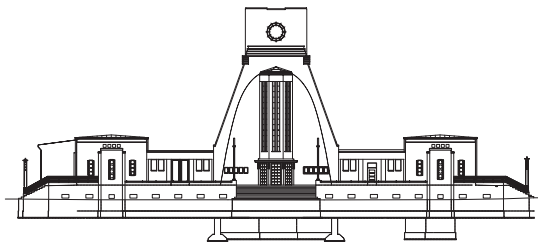
Statement der Jury



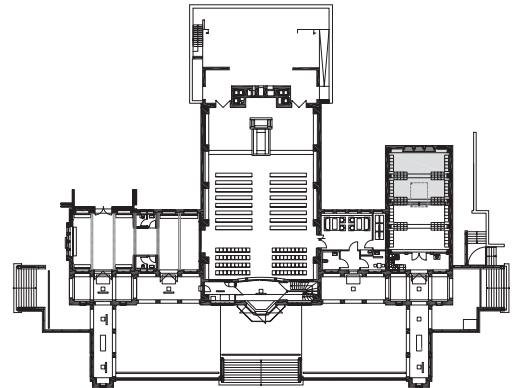
© Dolise Architekten



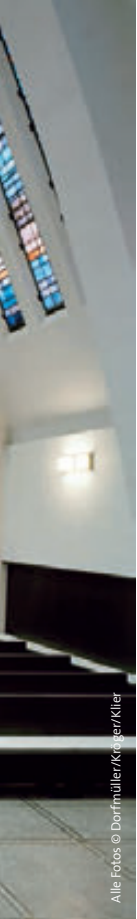
▲ Detail: Das unter Verwendung von Betonfertigteilen montierte und wiederhergestellte Backsteindach der Fritz-Schumacher-Halle.



Ansicht Ost



Grundriss



◀ Innenansicht: Bleiverglasung und Terrazzo-Boden wurden ebenfalls restauriert.

Alle Fotos © Dorf Müller/Kreger/Klier

Die Innenausstattung erfolgte unter Verwendung originaler aufgearbeiteter Materialien sowie behutsam eingesetzter moderner Materialien. Besonderes Augenmerk erhielt die Gestaltung der großen Feierhalle (Fritz-Schumacher-Halle).

Die große Feierhalle war ursprünglich mit Backsteinen gedeckt. Schumacher verfolgte die Absicht, eine monolithische Anlage mit dem „durchs Feuer gegangenen Stein“ zu erstellen. 1966 wurde eine erste Sanierung des Daches ausgeführt, mit Aufbringung einer Kupferbekleidung auf das Dachmauerwerk. Diese Sanierung war jedoch nicht von Dauer. Durchfeuchtungen versetzten das Gebäude fast in einen baufälligen Zustand. So war zu Planungsbeginn offen, ob das Denkmal überhaupt erhalten werden konnte. Nachdem man sich grundsätzlich für die Sanierung entschieden hatte, stand die Gestaltung der Dachsanierung im Mittelpunkt der Diskussionen.

Zur Wiederherstellung des originalen Backsteindaches entwarfen Dohse Architekten ein Konzept für ein zweischaliges Dach mit Abdichtungsebene als wasserführende Schicht und eine Bekleidung mit eigenentwickelten Beton-Mauerwerk-Fertigteilelementen. Ziel war, eine konstruktiv einwandfreie Abdichtungs-

ebene mit allen Anschlüssen zu entwickeln und gleichzeitig durch eine detaillierte Planung von Beton-Fertigteilen mit fest einbetoniertem Mauerwerk die Optik des Schumacher-Dachs wiederherzustellen.

Die Fertigteile wurden vor Ort verfugt, die Anschlüsse der Verglasung schlagregendicht ausgeführt. Sehr komplex erwies sich die Ausführung von Lüftungsschlitzen als Zwischenraum zwischen Schutz- und Bleiverglasung und zur Versorgung der Halle mit Frischluft.

Der umgestaltete Warteraum gliedert sich in zwei Bereiche. Stark reduzierte Farbigkeit erhöht den Kontrast zu der durch farbige Bleiverglasungen geprägten Halle. Die Fenster erhielten rekonstruierte Vergitterungen. Die entnommenen Bleiverglasungen wurden im Kolumbarium eingesetzt, die Fenster an der Südseite ergänzt.

Die kleine Feierhalle wurde zum Kolumbarium umgestaltet; mit Urnenregalen aus gekalkten Eichenplatten mit Fronten aus Glas bzw. hellem portugiesischem Kalkstein. Eine Gitterwand gibt den Eindruck eines geschützten Raumes. Die großen Fenster an der Westseite erhielten einen „Farbfilter“.



CARSTEN DOHSE
*1957

1979 – 1987
Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

1988 – 1989
Mitarbeit im Büro Geelhar, Kaltenkirchen

1989 – 2000
Freie Mitarbeit im Büro Planerkollektiv (Museum der Arbeit)

1990
Eintragung in die Architektenliste

1992
Planungsgemeinschaft Dohse-Windelen

1993 – 2001
Dohse Architekten

2001 – 2008
Dohse + Stich Architekten

2004 – 2005
Ausbildung zum Sachverständigen für Schäden an Gebäuden bei der Hamburger Feuerkasse

SEIT 2009
Dohse Architekten

SEIT 2012
Dohse Projektsteuerung

Dohse Architekten

Weitere Informationen zu Dohse Architekten finden Sie unter

► backstein.com/dohse-architekten

**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

**Winner
Gold**

NEWCOMER



**HAUS STEIN –
JAN RÖSLER ARCHITEKTEN**



JAN RÖSLER
*1981, MSc. (TU Berlin)
Architektur

2003
Ausbildung zum Tischler

2009
Bachelorstudium
Architektur ab der TU Berlin
und NTNU Trondheim

2010
Bürogründung in Berlin

2012
Masterstudium Architektur
TU Berlin



MEHR SEIN ALS SCHEIN

Unter Wahrung seines ursprünglichen Erscheinungsbildes wurde der einstmals landwirtschaftliche Zweckbau einer neuen Bestimmung zugeführt.

VORTEILE SPRACH MIT ARCHITEKT JAN RÖSLER:

IHR CREDO LAUTET „RESSOURCENGERECHTER UMGANG MIT MATERIALIEN UND NACHHALTIGE GEBÄUDEKONZEPTION“. WIE BEURTEILEN SIE VOR DIESEM HINTERGRUND DEN BAUSTOFF BACKSTEIN?

Backstein ist ein sehr beständiges Material und altert im positiven Sinne. Die Bauwerke der vergangenen Jahrhunderte haben gezeigt, wie leistungsfähig der Backstein auch im Hinblick auf seine Akzeptanz ist. Im Bezug auf die Nachhaltigkeit ist entscheidend, dass im Bauprozess keine Composite, also reiner Sondermüll, entstehen. Einige „moderne Entwicklungen“ gehen hier meiner Meinung nach in die falsche Richtung.

ALS GELERNTER TISCHLER ARBEITEN SIE GERNE MIT HOLZ. WELCHE BEZIEHUNG HABEN SIE ALS ARCHITEKT ZUM BACKSTEIN?

Wie auch Holz ermöglicht der Backstein eine ehrliche Materialverwendung. Seine Tektonik und Sinnlichkeit bilden eine perfekte Symbiose und bieten nahezu unbegrenzte Variationen für Form und Atmosphäre, bei äußerst simpler Grundform. Die steigende Homogenität der Steine während der letzten Jahrzehnte ist der Sinnlichkeit leider nicht sonderlich zuträglich gewesen. Glücklicherweise gibt es seit einiger Zeit eine Rückbesinnung auf traditionell hergestellte Backsteine mit ihrem vielseitigen Farbspektrum und unvollkommener Form.

WINNER GOLD

ORT
Magdeburger Börde

BAUHERR
Privat

ARCHITEKT
Jan Rösler
Sven Rickhoff

BEBAUTE FLÄCHE
110 m²

NUTZFLÄCHE
240 m²

ENERGIEEFFIZIENZ
EnEV 2009

BAUZEIT
2010 – 2013



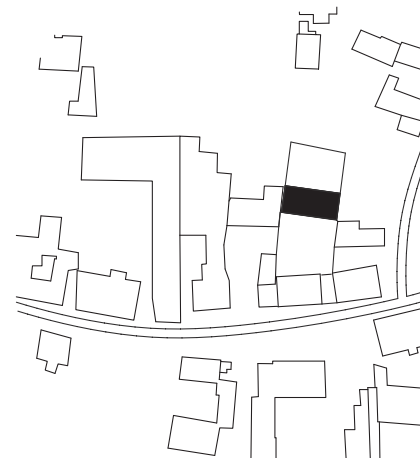
▲ Blick auf die Südfassade: Erst wenn Tore und Fensterläden geöffnet sind, zeigt sich der wahre Nutzungszweck der ehemaligen Scheune.



▲ Straßenansicht des Grundstückes:
Der Umbau liegt in der zweiten Reihe.

Haus Stein ist die Umnutzung einer Backsteinscheune aus den 1930er-Jahren zu einem Ferienhaus. Architektonisches Grundkonzept ist der Erhalt des äußeren Erscheinungsbildes und des Grundcharakters des Gebäudeensembles. Die behutsam durchgeführten Eingriffe an der Fassade sind bei Abwesenheit der Nutzer nicht gleich zu erkennen. Erst wenn die hölzernen Läden und Tore geöffnet werden, zeigt sich das Innere in seiner neuen Erscheinung und bildet mit der präzisen Ausführung einen bewussten Kontrast zum rauen, unbearbeiteten Äußeren. Bei Abwesenheit verwandelt sich das Wohnhaus wieder in die Scheune.

Lageplan



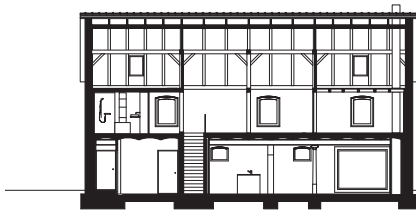
WINNER GOLD | NEWCOMER

Dialektik zwischen Alt und Neu „Mit der Backstein-sichtigen Sanierung einer alten Scheune und deren Umnutzung zu einem Ferienhaus schafft es der Architekt, den Duktus des Gebäudes wieder in seiner entspannten Schönheit zu zeigen. Mit der großzügigen und offenen Aufteilung des Inneren sowie mit dem behutsamen Einbau von neuen Elementen und Öffnungen in der Fassade und einer stilvollen Materialwahl, erhält er die Dualität des bestehenden Baus, ohne didaktisch zu wirken. Mit seinem Projekt beweist Jan Rösler auch, wie man gekonnt eine Dialektik zwischen Alt und Neu schaffen kann, ohne den Identität stiftenden Bezug zum dörflichen Umfeld zu verlieren.“

Statement der Jury

*Backstein ist wie guter Wein.
Mit der Zeit wird er immer besser.*

JAN RÖSLER



Längsschnitt



Querschnitt



▲ Luftiger Wohnraum: Neben dem Mauerwerk konnte auch die Dachkonstruktion erhalten werden.



◀ Schlafrum im ersten Obergeschoss.



Die innere Organisation wird durch die Stahlträger der preußischen Kappendecke gegliedert. Nach ihren Positionen verlaufen die Raumaufteilungen und Öffnungen in der Decke. Die Nutzung ist in zwei grobe Bereiche aufgeteilt. Während das untere Geschoss mit etwas „härteren“ Materialien und Farbgebung eher der Tagesnutzung vorbehalten ist, befinden sich im oberen Geschoss die ruhigeren Räumlichkeiten. Hier ist ausreichend Platz vorhanden, um sich trotz der Offenheit des Gebäudes zurückzuziehen.

Soweit es technisch möglich war, wurden nachhaltige Baumaterialien eingesetzt. Dies z. B. in Form einer Holzweichfaserinnendämmung, Flachsdämmung im Dach sowie Lehmputz an den Wänden. Eine PV- und Solarthermische Anlage auf dem Grundstück in Verbindung mit einem Windkraftgenerator sorgt für eine gewisse Unabhängigkeit. Die Bauarbeiten wurden zum überwiegenden Teil durch die an das Planungsbüro angegliederte Baufirma umgesetzt. Ebenso hat die Eigenleistung der Bauherren zu einer kostengünstigen und präzisen Umsetzung der Planung beigetragen.

JAN RÖSLER ARCHITEKTEN



▲ Helle Farben und nachhaltige Materialien sorgen für hohe Wohnqualität im Inneren des Scheunenhauses.

Weitere Informationen zu JAN RÖSLER ARCHITEKTEN finden Sie unter

► backstein.com/jan-roesler-architekten



**FRITZ-HÖGER-
PREIS 2014**

Winner
Gold

NEWCOMER

HAUS LS – M&DB ARCHITECTEN

▲ Wohnen unter Palmen: Das Haus orientiert sich zum Strand.



SIMPLIZITÄT UND DISTINKTION

Fernab jeder Kolonialstil-Romantik drückt sich die Qualität des Strandhauses in seiner zurückhaltenden Präsenz und kontrastierenden Materialität aus.

Haus LS steht an der Westküste Sri Lankas, wo das architektonische Ideal noch immer von der kolonialen Villa geprägt wird. Vor diesem Hintergrund fragten wir uns, mit welcher Architektur wir es vermeiden könnten, eine fragwürdige Vergangenheit zum Ideal zu stilisieren, ohne dabei die lokalen Bauepflogenheiten aus den Augen zu verlieren. Wir entschieden uns für eine Architektur, die lokale Materialien und Techniken rechtschaffen einsetzt, anstatt formalen Zwängen zu folgen. Diese Idee, logisch zu Ende geführt, brachte uns dazu, darüber nachzudenken, ob nicht vielleicht die Spuren und Zeichen, die vom Akt des Bauens herrühren, sowie die Texturen der Materialien selbst ein Design mit unmittelbar sensorischen Qualitäten erzeugen könnten.

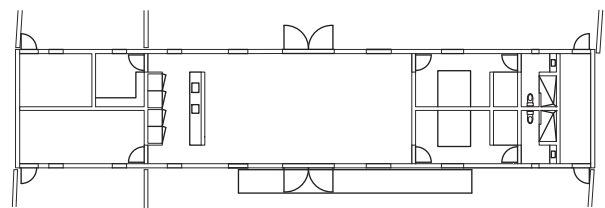
Die räumliche und strukturelle Gestaltung des Gebäudes wurde so klar und hell wie möglich gehalten. So entstand ein großes, weißes Gebäude, in dem alle Räume Platz finden und um einen großen Wohnbereich angeordnet sind (die lange Form ist durch die strengen lokalen Vorschriften für das Bauen an der Küstenlinie bedingt).

Es wurden ausschließlich preiswerte lokale Materialien verwendet: Wellbleche für das Dach, Backsteine, Holz und Beton. Die Details wurden so simpel wie möglich ausgearbeitet. Dabei wurde besonderer Wert auf die strenge Unterscheidung zwischen den verschiedenen Materialien und Komponenten gelegt. So ist nicht nur die Dachkonstruktion optisch von den Wänden getrennt, sondern auch die Fenster wahren eine gewisse Distanz zum Backsteinmauerwerk. Selbst das Wellblech scheint über dem hölzernen Dachstuhl zu schweben.



▲ Luftig: Natürliche Ventilation und die komplett weiße Gebäudehülle sorgen für angenehme Temperaturen im Inneren.

Die Spuren der Bauarbeiten und die bereits vorhandenen Texturen der Materialien bringen einem den eigentlichen Bau des Gebäudes ins Bewusstsein und erinnern daran, wie die Materialien von Hand bearbeitet und miteinander verbunden wurden. Auf diese Weise erhält das Gebäude einen ganz besonderen taktilen Charakter.



Grundriss

Die Außenwände bestehen sämtlich aus Backsteinmauerwerk, das im Blockverband gelegt wurde. Dieses wurde leicht mit einer Zementemulsion abgewaschen und danach weiß gestrichen. Dies war erforderlich, da die vor Ort erhältlichen Backsteine von schlechter Qualität sind und die Fassade so vor der aggressiven Meeresluft geschützt werden musste.



WINNER GOLD

ORT

Madampe, Sri Lanka

BAUHERR

Michael Daane Bolier

ARCHITEKT

M&DB Architecten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

1.275 m²

BEBAUTE FLÄCHE

204 m²

NUTZFLÄCHE

172 m²

BAUZEIT

2011 – 2013

THE GOAL WAS TO
MAKE A HOUSE
THAT APPEARS AS IS.
THAT SHOWS NO
EFFORT OR THOUGHT
ABOUT IT. MICHAEL DAANE BOLIER
BUT OEF, WHAT AN
EFFORT THAT TAKES!

WINNER GOLD | NEWCOMER

Ein Ferienhaus wie aus einem Guss „Ein lang gezogener weißer Riegel aus Backstein liegt idyllisch an der Westküste von Sri Lanka zwischen Strand und Palmen. Die klare und luftige Formensprache des Baukörpers mit seinem schlichten Satteldach aus einer weiß gestrichenen Holzbalken-Konstruktion lässt den Baukörper geradezu unschuldig und zugleich in seiner Existenz als selbstverständlich in der Landschaft verortet wirken. Das Projekt überzeugt durch seine klare Schlichtheit und, inmitten einer unkonventionellen Strandatmosphäre gelegen, vermittelt eine erfrischende Leichtigkeit, trotz seiner Genetik als Massivbau aus Backstein. Ein Ferienhaus aus einem Guss.“

Statement der Jury

Das weiß gestrichene Mauerwerk verleiht dem Gebäude haptische Qualität. ▶





▲ Mit einfachen Mitteln gebaut: Die verschiedenen Materialien wahren Distanz zueinander.

Auf den Backsteinwänden liegt ein Stahlbeton-Spannbalken, der für die nötige strukturelle Stabilität sorgt. Der Spannbalken wurde direkt auf dem Mauerwerk gegossen, sodass der Beton durch die Verschalung an den Backsteinen heruntertropfen konnte. Durch den Blockverband wird das rustikale Aussehen der Backsteine noch verstärkt. Da die Binder- und die Läufer-schicht unterschiedlich breit sind, wirkt die Fassade leicht wellig. Auch die taktilen Eigenschaften der Fassade werden auf diese Art weiter hervorgehoben.

Alle Fensterrahmen sind etwa 20 Zentimeter niedriger als die Fassadenöffnungen. Dadurch entsteht oben auf den Fensterrahmen ein Belüftungsspalt, über den das Gebäude auch dann natürlich belüftet werden kann, wenn alle Jalousien geschlossen sind. Die Ausrichtung des Gebäudes hin zum Ozean und die weiße Farbgebung bewirken, dass die Temperatur im Innern zu keiner Zeit über 22 Grad steigt. Dies gilt selbst dann, wenn das Gebäude für längere Zeit geschlossen war.

M&DB Architekten



Fotos © M&DB architecten



DORUS MEURS
*1982

2003 – 2007
Bachelor Bouwkunde,
Avans hogeschool Tilburg

2007 – 2010
Master of Architecture, TU
Delft, honorable mention

SEIT 2010
Architect und Partner
M&DB architecten



MICHAEL DAANE BOLIER
*1982

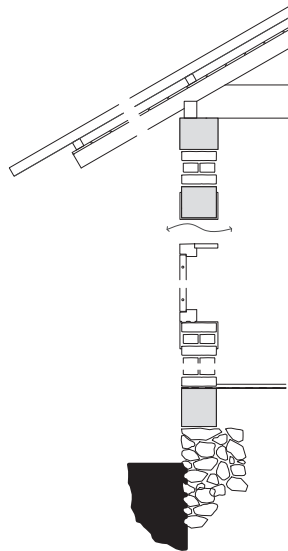
2002 – 2007
Bachelor of Architecture,
TU Delft

2007
Associate Terraventure,
Forschungsprojekt Shang-
hai in Zusammenarbeit mit
der TU Delft und der Tongji
University

2007 – 2009
Architectenbureau
Koen van Velsen

2007 – 2010
Master of Architecture, TU
Delft, honorable mention

SEIT 2010
Architect und Partner
M&DB architecten



Detail

Weitere Informationen zu M&DB architecten
finden Sie unter

► backstein.com/m-db

DIE SIEGER IM ÜBERBLICK

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Grand Prix

GESAMTSIEGER

Siza-Pavillon Insel Hombroich, D
Álvaro Siza / Rudolf Finsterwalder, PT/D

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Gold

KATEGORIE

EINFAMILIENHAUS/DOPPELHAUSHÄLFTE

1101 Haus, ES
H Arquitectes, ES

BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Umbau Atelierhaus Dubsstrasse, CH
Boltshauser Architekten, CH

WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Defence Colony Residence, IN
vir.mueller architects, IN

ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Museum Luthers Sterbehaus, D
VON M, D

AUSZEICHNUNG

BESTES SANIERUNGSPROJEKT

Ganzheitliche Sanierung

Hamburger Bestattungsforum Ohlsdorf, D
Dohse Architekten, Carsten Dohse Dipl.-Ing.
Architekt, D

Weiterbauen im Bestand

Astley Castle, UK
Wetherford Watson Mann Architects, UK

NEWCOMER-AWARD

House LS, LK
M&DB Architekten, NL

Haus Stein, D
Jan Rösler Architekten, D

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Silver

KATEGORIE

EINFAMILIENHAUS/DOPPELHAUSHÄLFTE

Wohnhaus Z, D
Bayer & Strobel Architekten, D

House M, , NL
M&DB Architekten, NL

Creek House, S
Tham & Videgård Arkitekter, S

BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Atelierhäuser in Songzhuang, CN
KNOWSPACE / Erhard An-He Kinzelbach
Architekt BDA, D

Parkhaus Jahrhunderthalle Bochum, D
raumwerk Gesellschaft für Architektur
und Stadtplanung, D

Cooking School in Ancient Slaughterhouse, ES
SOL89, ES

Cassia Co-op Training Centre, ID
TYIN tegnestue Architects, NO

WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Wohnhaus des Seniorenhauses
St. Gertrud, D
JSWD Architekten, D

Hargood Close, UK
Proctor and Matthews Architects, UK

27 Social housing, ES
Luis Martínez Santa-María, ES

Katharinenquartier, D
KPW Papay Warncke und Partner
Architekten, D

Escher Terrassen, CH
E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten,
CH

ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Kantana Film and Animation Institute, TH
Boonserm Premthada, TH

Erweiterung Melanchthonhaus Wittenberg, D
Dietzsch & Weber Architekten BDA, D

The New Crematorium, The Woodland
Cemetery, S
Johan Celsing Arkitektkontor, S

Kita Kinderland Wittstock/Dosse, D
kleyer.koblitz.letz.el.freivogel gesellschaft
von architekten, D

Kirche am Meer – St. Marien in Schillig, D
Königs Architekten, D

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-
Stuttgart, D
LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei BDA, D

Sorø Art Museum, DK
Lundgaard & Tranberg Architects, DK

AUSZEICHNUNG

BESTES PASSIVHAUSPROJEKT

Gymnasium mit Sporthalle
und Jugendhaus in Frankfurt-Riedberg, D
Ackermann + Raff, D

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Winner
Special Mention

KATEGORIE

EINFAMILIENHAUS/DOPPELHAUSHÄLFTE

Schreber, D
Amunt, D

Haus Wasserkunst, D
Architekten Gunda und Rainer Schürmann
aszarchitektur schomers.schürmann, D

Neubau eines Einfamilienhauses, D
bünck Architektur, D

Five Courts House, AU
Matthew Gribben Architecture, AU

712 House, ES
H Arquitectes, ES

The Curving House, KR
Lee Jeonghoon, KR

V35K18 Wohnhaus in Leiden, NL
Pasel Künzel, NL

Home studio for an artist, IT
studiozero85, IT

BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Bundesstiftung Baukultur, D
Heidenreich & Springer Architekten, D

Kältezentrale, D
Hilmer & Sattler und Albrecht, D

Neubau Geschäftshaus Raiffeisen Schweiz, CH
K&L Architekten AG, CH

KIT HOUSE Student Union building,
Kyoto Institute of Technology, JP
Kishi Waro, JP

Ulrich-Gabler Haus Lübeck, D
Konermann Siegmund Architekten, D

Prolin, D
Weberwürschinger, D

WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Vasant Vihar Residence, IN
vir.mueller architects, IN

Westendsiedlung, D
GAG Ludwigshafen, D

Rom.Hof, D
Uwe Schröder Architekt, D

Goes. Mit Tracht und Satteldach, NL
Pasel Künzel, NL

Complex for the elder and people with
a schizophrenic illness, NL
Hilberink Bosch Architekten, NL

ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Neubau Doppelsporthalle Marienschule
und St.-Franziskus-Berufskolleg, D
Anding Architekten, D

Neue Ortsmitte Wettstetten, D
Bembe Dellinger Architekten, D

Stadtbücherei Helmond, NL
Bolles + Wilson, D

TU München Gebäude 0505, D
Hild und K Architekten, D

Landesarchiv NRW, D
Ortner & Ortner Baukunst, AT

St. Lukas Art School, BE
Poponcini & Lootens, Antwerpen, BE

Old Market Library, TH
TYIN tegnestue Architects, NO

FRITZ-HÖGER- PREIS 2014

Nominee

KATEGORIE

EINFAMILIENHAUS/DOPPELHAUSHÄLFTE

EFH Haus Ostwald, D
Dagmar Schork, D

Private House, Kavel 75, NL
Jan Peter Wingender, NL

Neubau eines Bungalows in Potsdam, D
Justus Maysen Architekt, D

Haus C, D
köppen strauch architekten, D

Haus Reisch, D
LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei BDA, D

Landhaus Klein Waabs, D
Meyer Terhorst Architekten, D

BÜRO- UND GEWERBEBAUTEN

Haus des Rundfunks Berlin,
Fassadensanierung, D
Bräunlin + Kolb Architekten Ingenieure, D

Hybridbau: Werft und Wohnen, CH
Goetz Castorph Architekten und Stadtplaner, D

Atelier im Garten, D
Thesing & Thesing Architekten BDA, D

WOHNUNGSBAU/ GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Kaiserliches Arbeitshaus Rummelsburg, D
AFF architekten, D

Die Lebendige Stadt, NL
Architektenbüro Marlies Rohmer, NL

Duikklok Tilburg, NL
Bedaux de Brouwer, NL

Morgenzonlaan, NL
biq, NL

Waterfront Osterbek, D
Fink+Jocher Architekten und Stadtplaner, D

Am Urban, Sanierung, D
Georg Graetz, D

Treebeek Centrum building phase 1, NL
Jo Janssen Architecten, NL

Sülzparc – Wohnen an der Neuenhöfer Allee, D
Schilling Architekten, D

Gemeinde Baufeld 15.2, D
Stefan Forster Architekten, D

ÖFFENTLICHE BAUTEN, SPORT UND FREIZEIT

Ludwig-Hoffmann-Grundschule, D
AFF architekten, D

Betriebsgebäude für das Auslassbauwerk
des Hochwasserrückhaltebeckens Dortmund-
Mengede, D
ARGE B.A.S. Kopperschmidt + Moczala,
Spiekermann – Beratende Ingenieure, D

Library of Muyinga, BI
BC architects, BE

Josefine Kramer Haus, D
Bächle Meid, D

CAN fase 1, NL
Heren 5 Architecten bv bna, NL

Årsta Church, S
Johan Celsing Arkitektkontor, S

Technikum der Physikalisch-Technischen
Bundesanstalt (PTB), D
kleyer.koblitz.letzel.freivogel
gesellschaft von architekten, D

Niederrheinisches Freilichtmuseum, D
Köppen Rumetsch Architekten, D

De Ark, BE
lens°ass architects, BE

Mapungubwe Interpretive Centre, ZA
Light Earth Designs, UK

Saw Swee Hock Student Centre, UK
O'Donnell + Tuomey Architects, IE

Erweiterung Michael-Ende-Schule
und Neubau Turnhalle, D
scholl architekten
partnerschaft scholl.ballbach.walker, D

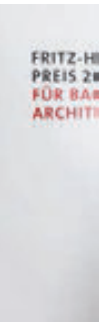
experimenta Science Center Heilbronn, D
studio inges, D

Ökumenisches Forum Hafencity Hamburg, D
Wandel Hoefer Lorch Architekten, D

PREISVERLEIHUNG

Am 19. September 2014 fand im Deutschen Architekturzentrum (DAZ) in Berlin die Verleihung des Fritz-Höger-Preises 2014 für Backstein-Architektur statt. Rund 150 nationale und internationale Teilnehmer feierten gemeinsam die Auszeichnung der besten Einreichungen des Wettbewerbs.

AUSLOBUNG 15. Dezember 2013	JURY Prof. Andreas Meck Alexander Schwarz Prof. Enrique Sobejano Heiner Farwick Kaye Geipel	BEITRÄGE Öffentliche Bauten, Sport und Freizeit Büro- und Gewerbebauten Wohnungsbau / Geschosswohnungsbau Einfamilienhaus / Doppelhaushälfte	504 205 80 114 105
JURY-SITZUNG 02. Juli 2014		Darunter Sanierungsprojekte Passivhausprojekte Newcomerprojekte	57 19 44
PREISVERLEIHUNG 19. September 2014			







Kuben aus massiven Backstein-Mauerwerk fügen sich in den Grünstreifen zwischen Blindenwerkstatt, Schule und Parkareal des Blindenwohnheims ...

[Weiterlesen](#)



Siena Borgo Nuovo

Manuel Guimarães

Im Zuge des Auslandsprojektes der Hochschule Augsburg wurde ein Areal angrenzend an die Stadt Siena bearbeitet. Drei meanderförmige Riegel folgen den ...

[Weiterlesen](#)



2013 bestand darin, ein Kontorhaus am Alster ...

[Weiterlesen](#)



Haus Pellemeier Lienen

Lars und Daniela Pellemeier

Regionale Produkte, Nachhaltigkeit (Enkeltauglich) u. Behaglichkeit waren Entwurfsbestimmend. Das Außenbild unseres Whs zeigt eine sehr ...

[Weiterlesen](#)



[Weiterlesen](#)



Rheinhafentower

Joanna Rusin

Der Rheinhafentower bildet durch seine vertikale Formensprache einen signifikanten Hochpunkt in dem sonst stark horizontal geprägten Stadtgefüge und ...

[Weiterlesen](#)



e M

'Architekten, tag

nding single-family with recessed wind-tters and big brick s. The house is divi-to four bays, with each ther ...

[sen](#)

FORUM FÜR NACHWUCHSARCHITEKTEN

Im Rahmen des Fritz-Höger-Preises 2014 wurde erstmals ein Newcomer-Award ausgelobt. Von Projektskizzen bis hin zu realisierten Bauten – die neue Microsite präsentiert die besten Nachwuchsarbeiten des Wettbewerbs.

Der in **Kooperation mit dem BDA – Bund Deutscher Architekten** ins Leben gerufene Newcomer-Award bot Studenten, Absolventen und Nachwuchsarchitekten die Gelegenheit, ihre Projekte und Gedanken rund um das Thema Backstein-Architektur zu präsentieren. Eingereicht werden konnten sowohl realisierte Projekte als auch Projektideen. Die neue Microsite zeigt die breite Vielfalt der eingereichten Arbeiten und stellt diese im Detail vor.

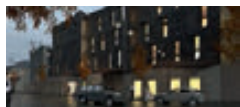
Die Website lädt ein zum Diskutieren und Teilen. So bietet eine Kommentar-Funktion die Möglichkeit, anderen Nutzern die eigenen Gedanken zu den gezeigten Projekten mitzuteilen.

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten Bundesverband

BDA

backstein.com/newcomer



Boardinghotel mit Kunstgalerie

Manuel Preis

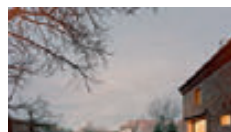
Überplanung eines städtischen Grundstücks, welches zurzeit durch ein Kino genutzt wird, aber demnächst durch ein Neues Kino evtl. zur Bauruine wird ...

[Weiterlesen](#)

M&DB Architekten, Den Haag

Freestanding single-family house with recessed windows, gutters and big brick hoppers. The house is divided into four bays, with each bay further ...

[Weiterlesen](#)



Die Ecke in der Stadt

Rene Kersting

Konzeptentwurf am Heinrich-Heine Platz in Düsseldorf. Die angrenzende Häuserzeile wird durch ein abschließendes Eckgebäude vervollständigt ...



WANDERAUSSTELLUNG

Die bundesweite Ausstellung zum Fritz-Höger-Preis 2014 zeigt anschaulich, wie Architekten das gestalterische Potenzial des Backsteins nutzen, um außergewöhnliche wie nachhaltige Architektur zu schaffen.

Auf rund 70 großformatigen Infowänden dokumentiert die umfangreiche Ausstellung die besten der mehr als 500 Einreichungen im Detail und präsentiert somit einen beeindruckenden Querschnitt internationaler Backstein-Architektur – vom simplen Einfamilienhaus unter Palmen bis hin zum skulpturalen Sakralbau.



IMPRESSUM

Herausgeber

Zweischalige Wand
Marketing e.V.
Schaumburg-Lippe-Straße 4
53113 Bonn
Tel. 02 28 / 9 14 93-18
Fax 02 28 / 9 14 93-28
zwm@ziegel.de
www.backstein.com

Verlag

KopfKunst,
Agentur für Kommunikation GmbH
Mecklenbecker Straße 451
48163 Münster
Tel. 02 51 / 9 79 17-76
Fax 02 51 / 9 79 17-77
info@kopfkunst.net
www.kopfkunst.net

Chefredaktion

Jens Kallfelz

Redaktion

Tobias Steinkamp

Creative Direction

Ilka Eiche

Art Direction

Sonja Kappenberg

Produktion

Dirk Knepper

Auflage

85.000 Stück

© 2015 KopfKunst, Münster



Empfohlene Qualität
für zweischaliges
Bauen mit Backstein

Achten Sie auf
dieses Zeichen.

Bauen mit Backstein –

Zweischalige Wand Marketing e.V.

Schaumburg-Lippe-Straße 4

53113 Bonn

Tel. 02 28/9 14 93-18

Fax 02 28/9 14 93-28

www.backstein.com

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZWEISCHALIGE WAND MARKETING E.V.

Maximales Qualitätsdenken in Herstellung und Angebotsvielfalt zeichnen die Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Zweischalige Wand Marketing e.V. sowie die angeschlossenen dänischen Firmen aus. Mit modernster Brenntechnik produzieren sie Steine für Bauherren, Architekten und Investoren, die auf Qualitätsdenken und Langlebigkeit bauen. Die Mitglieder erkennen Sie an dem Markenzeichen „Empfohlene Qualität für zweischaliges Bauen mit Backstein“.



Tel. 0 51 71/80 165-20
www.akaklinker.de



Tel. 0 44 52/91 28-0
www.bockhorner.de



Tel. 0 59 42/92 10-0
www.deppe-backstein.de



Tel. 04 61/7 73 08-0
www.egernsunder-ziegel.de



Tel. 0 24 31/22 00
www.gillrath.de



Tel. 0 87 32/24 0
www.gima-ziegel.de



Tel. 0 41 24/60 48-30
www.zbw-klinker.de



Tel. 0 25 02/8 04-0
www.hagemeister.de



Tel. 0 25 01/96 34-0
www.janinhoff.de



Tel. 0 44 41/9 59-0
www.olfry.de



Tel. +45/74 44/12 36
www.petersen-tegl.dk



Tel. 0 41 92/87 93-0
www.randerstegl.de



Tel. 0 44 52/88-0
www.roeben.com



Tel. 0 41 48/61 01 30
www.rusch-klinker.de



Tel. 0 42 03/81 29-0
www.wehrmann.de



Tel. 0 5 11/610 70-0
www.wienerberger.de



Tel. 0 44 62/94 74-0
www.wittmunder-klinker.de
www.torfbrandklinker.de

IN KOOPERATION MIT

Bund Deutscher Architekten
Bundesverband **BDA**

UND

Bauwelt **wa** **DBZ** **db**

Baumeister **BBB** der architekt

PREIS IM KONVENT DER BAUKULTUR 2012

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG